

SACHSTEN

kostenlos



Schuldnerberatung

(ÖRA) Öffentliche Rechtsauskunft

POTTKIEKER Stadtteilküche
Dulsberg

Klecks - Kinder Kleider Cafe

Stöberstube

Mieterberatung

Donnerstagsgruppe

Hamburger Tafel

Arbeit schützen und schaffen:
Wir in Europa.

Im BACKSTEIN Nr. 22 lesen Sie:

- Seite 2 Vorwort
- Seite 3 Impressum
- Seite 4 Aufgeschnappt
- Seite 4 Aus der Frühzeit der Dulsberger Post
- Seite 6 „Mucke gegen Rechts“
- Seite 6 Der fröhliche Eismann
- Seite 8 Murmeltag auf dem Dulsberg
- Seite 9 Fernreisende Dulsberger
- Schwerpunktthema: Armut**
- Seite 10 Armut in Zeiten der Konjunkturprogramme
- Seite 11 Leere Kassen, leere Taschen und weniger
- Seite 11 Pottkieker und Mobiler Haushaltsservice
- Seite 12 Mietschulden - was tun?
- Seite 15 Räumung
- Seite 16 DulsArt: Ausstellung „Armut“
- Seite 18 Familienarmut im Stadtteil Dulsberg
- Seite 19 Donnerstagsgruppe
- Seite 20 Kochkurs Tafel:
„Lieber bei uns in den Kochtopf als zu Hause in die Röhre geguckt“
- Seite 21 Klecks - KinderKleiderCafe
- Seite 21 Stöberstube
- Seite 21 Tips
- Seite 22 Dulsberger Armutszeugnisse aus den 1920er Jahren
- Seite 23 Die Zeiradselbsthilfewerkstatt Z.A.N.K.
- Seite 24 Vermieter auf dem Dulsberg:
Schiffszimmerer-Genossenschaft
- Seite 24 Am Eulenkamp nachts nach halb eins
- Seite 26 Tag des Buches am ATW
- Seite 26 Auch weiter für Sie da.
Malermeister Bernd Böttger
- Seite 27 Was sonst noch geschah
- Seite 28 Mittendrin auf dem Dulsberg:
Der DSC Hanseat stellt sich vor
- Seite 28 Was Dulsberger gerade lesen
- Seite 30 Dulsberger Termine

Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger

Angeregt durch die Ausstellung „Armut“, die Anfang des Jahres in der Galerie DulsArt zu sehen war, entstand die Idee, dieses Thema auch einmal intensiver im BACKSTEIN zu behandeln.

Selten wurde in der BACKSTEIN-Redaktion so lange und intensiv über ein mögliches Schwerpunktthema diskutiert, wie bei dieser Ausgabe. Worum ging es?

Vor allem um die Frage, ob man mit der Positionierung des Themas als Titel nicht einen Stadtteil wieder „runterschreibt“, der durch vielerlei Maßnahmen in den letzten Jahren sein Erscheinungsbild sichtbar zum Positiven gewandelt hat. Dies ist eine begründete Sorge, die es ernst zu nehmen galt.

Auf der anderen Seite darf eine Stadtteilzeitung aber nicht die Augen vor der Lebenswirklichkeit vieler Menschen im Quartier verschließen und diese verschweigen. Dulsberg wird auch in Zukunft ein Lebensraum für einkommensschwache Menschen und Haushalte sein. Dabei sind Alleinerziehende die am stärksten durch Armut gefährdete und betroffene Gruppe.

Es ging also um die Klärung, wie man sich dem Thema stellt, welchen Tenor die Behandlung haben sollte.

Die Redaktion hat sich entschieden, nicht die jeweiligen Lebensumstände der Betroffenen, also die Einzelschicksale, in den Mittelpunkt zu rücken, sondern exemplarisch darzustellen, mit welchen Aktivitäten und Projekten ein Stadtteil diesem für den Einzelnen so bedrückenden Zustand entgegen zu treten versucht.

Armut hat viele Gesichter und es gibt mindestens genauso viele Möglichkeiten, darüber zu schreiben. Auch deshalb interessiert uns Ihre Meinung dazu: Worüber sollte der BACKSTEIN noch berichten, wenn es um Armut geht. Was war in dieser Ausgabe schon hilfreich und interessant? Was hat Ihnen nicht gefallen? Auch sonst sind wir an Ihrer Meinung interessiert. Worauf sollte der BACKSTEIN einmal ausführlicher eingehen? Welches Schwerpunktthema schlagen Sie vor?

Abgesehen davon befasst sich der BACKSTEIN wie immer auch mit anderen Dingen. So haben wir wieder einen Buch-Tipp für Sie und berichten über ein Konzert gegen Rechts, das im April auf dem Dulsberg stattfand. Außerdem schaute sich Rüdiger Aboreas, unser Kenner der Dulsberger Gastronomie-Szene, einmal den Eismann in der Dithmarscher Straße etwas näher an.

Egal, wo Sie den Sommer am liebsten verbringen - ob zum

Beispiel im Café, im Freibad, auf dem Balkon oder den Grünanlagen auf dem Dulsberg - wir wünschen Ihnen viele Sonnentage, an denen Sie den Aufenthalt dort genießen können.

Ihre BACKSTEIN-Redaktion

- Rüdiger Aboreas, Schichtarbeiter und Autor
- Andreas Ballnus, Sozialarbeiter
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Marion Hanusch, Rechtsanwältin
- Monika Kurz, Philologin
- Annette Matz
- Matthias Schirmmacher, Buchhalter
- Thomas Straßberger, Maschinenführer
- Thorsten Szallies, Angestellter



COMPUTER
Sonderposten

040 / 691 71 21

Alter Teichweg 144
www.computer-sonderposten.de

Netzwerke
Router
DSL
Wireless
VPN

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg

V.i.S.d.P.: Jürgen Fiedler: Stadtteilbüro Dulsberg

Layout: Thomas Straßberger

Erscheinungsdatum: Juni 2009

Auflage: 2000 Stück - kostenlos

Druck: *printed by*
www.diedruckerei.de

Anzeigen: Es gilt die Preisliste 07/07
Alle Preise zzgl. MWSt.

Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg
Probsteier Straße 15
22049 Hamburg
Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09
E-Mail: backstein @ dulsberg.de
<http://www.backstein-online.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften oder Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Werben Sie im BACKSTEIN
Wie? fragen Sie uns

Der BACKSTEIN stellt Ihre Leistungen nicht auf den Kopf sondern ins Rampenlicht

DULSBERG
ungeschminkt & lebenswert



Aufgeschnappt

Gesprächsfetzen

Schon seit längerem veröffentliche ich im BACKSTEIN unter dem Motto „Aufgeschnappt“ eine Glosse. Es sind Erlebnisse, die tatsächlich geschehen sind. Manche Begebenheiten sind allerdings so kurz, dass sie keine komplette Glosse ergeben, aber zu schade sind, um sie unbeachtet in der Schublade verschwinden zu lassen.

„Sie sollen hier Büffelwurst haben“, so der Gast im Schnellimbiss.

Der Verkäufer hält eine Wurst hoch. „Meine Sie diese hier?“

„Keine Ahnung. Steht das da irgendwo drauf?“

Ich liebe solche Dialoge und Situationen. Sie springen mir regelrecht vor den Notizblock, den ich fast immer dabei habe. Es sind Geschenke des Schicksals. Sowie auch neulich, als ich einen beruflichen Termin vereinbaren wollte. Die Anruferin sagte entschuldigend, dass sie nur gebrochen Deutsch spräche, und dann: „In Suaheli wäre es für mich einfacher...“

Und noch ein Beispiel. Ein etwas längerer Dialog, den ich - ebenfalls während der Arbeit - mit der Mitarbeiterin einer Wohnungsbaugesellschaft führte:

Ich: „Die Überweisung kann sich noch etwas hinziehen. Die Gründe dafür liegen nicht in meiner Hand. Wenn wir Pech haben, kann das noch einige Wochen dauern.“

Sie: „Können Sie nicht einen Teilbetrag überweisen? Mein Vorstand lyncht mich sonst.“

Ich: „Das täte mir sehr leid, aber es geht wirklich nicht.“

Sie: „Ich bin aber noch zu jung, um zu sterben!“

Ich: „Das glaube ich Ihnen jetzt einfach mal so.“

Sie: „Gott sei Dank haben wir noch kein Bildtelefon!“

Herrlich, so kann die Arbeit Spaß machen!

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mir bisher eher unfreiwillig das Material für meine Glossen geliefert haben. Machen Sie bitte weiter! Unterhalten Sie sich auch in Zukunft ganz zwanglos in der Öffentlichkeit, nehmen Sie bei Telefonaten kein Blatt vor den Mund, reden Sie in Cafés oder in der U-Bahn bitte laut und deutlich. Vielleicht bin ich ja gerade mit meinem Notizblock in Ihrer Nähe.

Andreas Ballnus

COMPUTER
Sonderposten

040 / 691 71 21

Alter Teichweg 144
www.computer-sonderposten.de

Reparatur
Problemlösung
Installation
Internet-Service
Inzahlungnahme
vor Ort-Service
Wireless

Aus der Frühzeit der Dulsberger Post

Dulsberger Zweigpostamt „Hamburg 43“

Nachdem nach nunmehr 79 Jahren das Dulsberger Postamt am 28. August 2008 endgültig geschlossen wurde, blicken wir an dieser Stelle zurück auf die Anfänge und die frühen Entwicklungen einer zentralen Institution unseres Stadtteils. Ursprünglich befand sich das 1929 eröffnete Zweigpostamt 43 an der Ecke Probsteier Straße/Bredstedter Straße (damals Tonndorfer Straße, gegenüber des heutigen Stadtteilbüros Dulsberg). Während der wenigen Schalterstunden von 8-12 Uhr und 15-18 Uhr wurden damals Briefe, Geld und Pakete entgegengenommen. Von zuerst einer Schalterkraft und neun Brief- und Geldzustellern wurde der Personalbestand mit dem fortschreitenden Wohnungsbau auf dem Dulsberg-Gelände schnell erhöht. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges waren hier insgesamt 16 Briefträger, je zwei Geldzusteller und Schalterbeamte, dazu je ein Beamter für die Briefabfertigung,

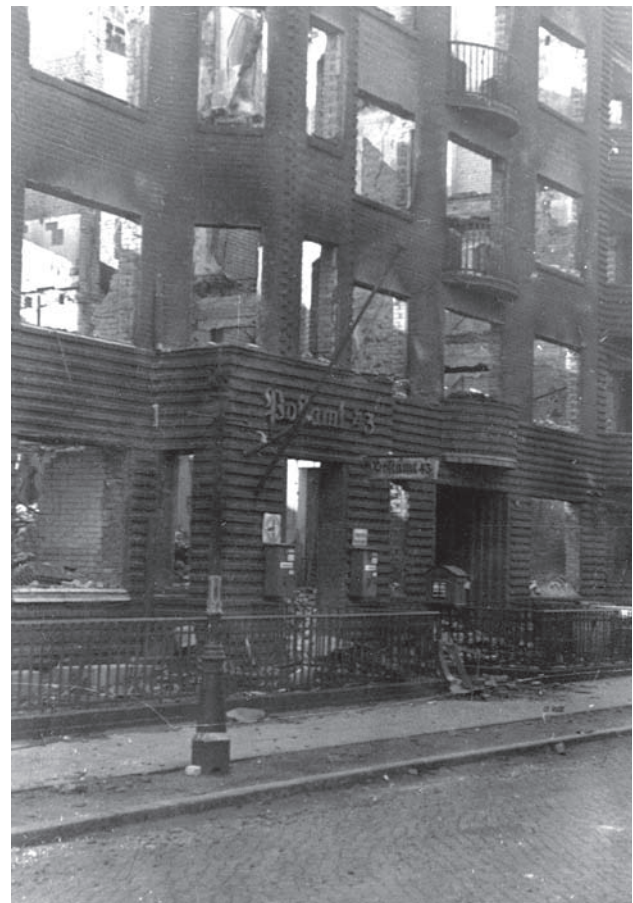


Foto: Archiv der Kirchengemeinde Dulsberg

Paketannahme und Zeitungsstelle beschäftigt. Hierzu kam als Vorsteher noch ein Postinspektor. Bei einem der ersten Fliegerangriffe auf die Stadt Hamburg im Sommer 1942 wurde leider auch die Dulsberger Post getroffen: „Bei dem feindlichen Fliegerangriff in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli sind durch die Wirkung einer auf das Grundstück Probsteierstraße 17 abgeworfenen Sprengbombe die Diensträume (Mieträume) des Zweigpostamtes Hamburg 43 schwer beschädigt worden. Vom Personal wurde niemand verletzt, doch ist auch ein Teil der posteigenen Inneneinrichtung, z.B. Schränke, Vorhänge usw. stark in Mitleidenschaft gezogen worden und z.T. auch völlig zerstört worden. (...) Da die Diensträume zur Weiterführung des Betriebes nicht mehr benutzt werden konnten, ist das Postamt im Laufe des 27. mit Zustimmung der Polizeibehörde und des Hauptpastor Lüders in den Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche am Straßburgerplatz verlegt worden. Nach der am 27. zwangsweise erfolgten Stilllegung des Betriebes konnte diese aber schon am 28. früh in vollem Umfange wiederaufgenommen werden...“ Nach der weitgehenden Zerstörung des heutigen Stadtteils Dulsberg im Juli 1943 mußte das Postamt nochmals umziehen und in zwei Klassenzimmern der heutigen Gesamtschule Alter Teichweg (damals Volksschule Graudenzer Weg) mit geliehenen Schulbänken und Tischen den Dienstbetrieb behelfsmäßig weiterführen. Die noch ortsansässigen Dulsbergerinnen und Dulsberger holten nun ihre angesammelte Post selbst während der Schalterdienststunden von 8-12 Uhr und von 15-18 Uhr ab, offenbar noch vor Kriegsende nahm der Zustelldienst seine Arbeit jedoch wieder auf. Da die Schule am Alten Teichweg die beiden Räume 1945 wieder für Unterrichtszwecke benötigte, wechselte das Zweigpostamt 43 nochmals für fünf Jahre in ein provisorisches Dienstzimmer im Haus Dulsberg-Nord 53 über. Den Briefzustelldienst übernahm nun vorübergehend das Postamt 33, das in der Schule Tieloh untergebracht war. Immer mehr Bewohner zogen in die neu- und wiedererrichteten Dulsberger Wohnungen, damals eines der größten Wiederaufbaubereiche Hamburgs ein. „Langsam wurde der Schalterverkehr größer und machte die durchgehenden Schalterdienststunden von 8-18 Uhr erforderlich, ein zweiter Schalterbeamter wurde eingesetzt.“ Am 16. Oktober 1950 wurde endlich das neue Zweigpostamt 43 in der Elsässer Straße 26-28 feierlich eröffnet. Neben Flaggenhissung und einer Ansprache des Bauherrn Paul Hammers brachte der Postschaffner Carl Petersen, genannt Onkel Carl, ein Ständchen u.a. mit „Tarar, tarar, die Post ist da“. Eine zeitgenössische Schilderung läßt das Raumprogramm drei Jahre nach Neueröffnung erkennen: „Durch einen Windfang betritt man den Schaltervorraum, der mit zwei Brief- und einem Paketschalter versehen ist. Im Sommer 1953 ist ein Notschalter für die Rentenzahlungen eingebaut worden. Außer einem Zimmer für den ZWPA-

Vorsteher ist ein Raum für die zur Zeit 17 Zusteller vorhanden, in dem auch sämtliche anderen Dienstgeschäfte abgewickelt



Foto: Archiv der Geschichtsguppe Dulsberg

werden müssen (Zu- und Rückschrift, Zeitungsverteilung, Verteilen der Post usw.). Der Postabgang erfolgt über eine Verladerampe an der Hofseite des Postamtes.“ Bald darauf wurde das Postamt offenbar wesentlich erweitert, u.a. durch Umnutzung zweier Erdgeschosswohnungen. Im Zuge der Eröffnung dürfte auch vor dem Eingang die Stele mit der kleinen Postkutsche von Bildhauer Richard Kuöhl (Zuschreibung) aufgestellt worden sein. In den 1970er Jahren wurde der Postzustelldienst von dem Wandsbeker Postamt übernommen, der Dulsberg war nun nicht mehr „Hamburg 43“, sondern gehörte zu „Hamburg 70“. Nicht nur für Philatelisten („Briefmarkensammler“) ging damit ein Stück Dulsberger Identität verloren.

Gerne möchte die Geschichtsguppe Dulsberg e.V. die Entwicklung der Dulsberger Postgeschichte eingehender erforschen. Neben Kontakt zu Interessierten bitten wir um (evt. vorübergehende) Überlassung postalischer Belege (Postkarten, Briefe, Zahlscheine, Quittungen,

Postsparbücher usw.) die z.B. deutlich mit einem Stempel „Hamburg 43“ versehen sind. Der Hit wäre natürlich ein Beleg, der als Absender eine Dulsberger Adresse und einen Stempel „Mit der Strassenbahn befördert“ trägt. Auch Zeitzeugenauskünfte, Erinnerungsgegenstände und Photos (v.a. des früheren Dienstbetriebes) ehemaliger Postangestellter und Postkunden sind uns willkommen. Wer Auskünfte über das Barackenlager am Alten Teichweg (ca. 1939-1945) geben kann, wende sich bitte ebenfalls an uns.

Matthias Schirmmacher

Literatur: ÜberLeben zwischen Trümmern - Alltag auf dem Dulsberg nach 1945. Erarbeitet und herausgegeben von der Geschichtsguppe Dulsberg e.V., Hamburg 1995, Seite 47-49

„Mucke gegen Rechts“ im Kulturhof Dulsberg

Am Freitag, den 24. April 2009 fanden im Kulturhof gleich zwei Premieren statt: zum ersten Mal gab es einen Bandabend mit Punk, Ska und Hip Hop und zum ersten Mal gab es eine Veranstaltung gegen Rechts. Sehr gründlich bereiteten sich die neu gegründete Initiative Akubudu (Alternative Kultur Buntes Dulsberg) und das Stadtteilbüro Dulsberg auf den Abend vor, der in vieler Hinsicht Neuland war: Kommt überhaupt jemand in den Kulturhof, der sich als Location für Bandauftritte noch keinen Namen gemacht hat? Was passiert, wenn Rechtsradikale kommen, um die Veranstaltung zu sprengen? Lassen die Dulsberger Jugendlichen Punkbands und ihre Fans in ihr Revier?

Um sicher zu gehen, gab es ein Treffen mit Vertretern des örtlichen Polizeikommissariats und der Leiterin des Hauses der Jugend. Für den Veranstaltungsabend wurde eine Antifa-Schutzgruppe mobilisiert, für die Deeskalation und Konfliktmoderation keine Fremdworte waren. Rechtsradikale Aktivitäten sind in Hamburg keine Seltenheit und es kam in jüngster Zeit immer wieder zu Aktionen von Nazis, die darauf abzielten, Menschen einzuschüchtern, die nicht in ihr Weltbild passen. NPD und sogen. „Freie Kameradschaften“ versuchten unter anderem in Bramfeld, Barmbek und Wandsbek durch Infostände Werbung für die eigene Sache zu machen und am 1. Mai 2008 gab es einen Nazi-Aufmarsch in Barmbek. Die vier Bands Kid Cisco, My Favourite Mixtape, Jales und Knopf und Piazumanju aus Hamburg und dem Umland erklärten sich bereit, für wenig Gage aufzutreten. Sie wollten ebenso wie wir Veranstalter ein Zeichen gegen Rechts setzen.

Die Bandmitglieder waren ziemlich erstaunt, als sie den Kulturhof betraten und die riesige Halle mit der 10-Meter

breiten Bühne sahen, auf der sie auftreten sollten. Mit so einem großen Raum hatten sie nicht gerechnet. Doch im Laufe des Abends strömten 180 Besucher in den Kulturhof und füllten die große Halle. Die Auftritte der Bands waren sehr gelungen, Lichtenanlage und Nebelmaschine sorgten für die entsprechende Atmosphäre, vor der Bühne wurde Pogo getanzt und die Stimmung war hervorragend. Entgegen aller Befürchtungen verlief der Abend friedlich und ohne Störungen. Etwa ein Viertel der Gäste und viele der Ehrenamtlichen waren aus Dulsberg und Umgebung und besuchten den Kulturhof zum ersten Mal. Nach dem Konzert war klar: Das war nicht das letzte Mal.

Wir machen weiter!

Ulrike Ritter

Der fröhliche Eismann

In der Dithmarscher Straße gibt's für jeden was.

Als Bea und Heike Schlote an dem runden Tischchen unter der großzügigen Markise Platz nehmen, staunen sie nicht schlecht. Denn direkt neben dem Eingang zum Laden sitzt Kalle Gütlich und schleckte bereits die zweite Portion Eis: Quark-Pfirsich. „Meine Lieblingssorte“, erklärt der passionierte Kaffeetrinker, der den attraktiven Schwägerinnen nicht erst seit gestern bekannt ist. Man trifft sich seit vielen Jahren hier beim Eismann mit bis zu einem guten Dutzend Freunden. Kalle zuckt wie zur Entschuldigung mit den Schultern, zeigt auf den Eiskelch vor sich auf dem Tisch. „Den Kaffee trinke ich anschließend.“

Verzichten will Kalle auf sein Heißgetränk nicht, heute nicht und auch in Zukunft nicht. Dafür schmecken und bekom-



Foto: Rüdiger Aboreas

weiter Seite 8 ►

Für das wirklich Wichtige im Leben.



Gesund ist bunt

DULSBERG-APOTHEKE →

ARZNEIMITTEL

**Nutzen, Kosten,
Nebenwirkungen,
Interaktionen**



Arzneimittelsicherheit – weil Ihre Gesundheit uns am Herzen liegt!

- ? Rabattverträge
- ? Gesundheitsfonds
- ? Schweinegrippe
- ? Homöopathie
- ? Phytotherapie
- ? Compliance
- ? Interaktion
- ? Bachblüten
- ? Spagyrik
- ? Generika

Wir erklären Ihnen die Begriffe, wir erklären Ihnen die Zusammenhänge – klar, deutlich und verständlich.

Wir möchten, dass Sie Ihren Medikamenten vertrauen und bilden

uns für Ihre Sicherheit ständig weiter.

Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark, denn Ihre Sicherheit steht an erster Stelle.

Ihre Dulsberg-Apotheke
freundlich + sicher + kompetent

Dulsberg-Apotheke
Frau Apothekerin
Karin Dorothea Philippsen
Straßburger Straße 28
22049 Hamburg

Tel.: 040 - 6587090
Fax: 040 - 65870915
E-Mail: info@dulsberg-apotheke.de
www.dulsberg-apotheke.de

men ihm die zahlreichen Kaffeespezialitäten wie Cappuccino oder Milchkaffee hier beim Eismann viel zu gut. Denn es ist Sonntag und Kaffeezeit. Das Frühjahr zeigt sich auch in der Dithmarscher Straße von seiner besten Seite und die Tische sind gut besetzt. Heike und Bea Schlote blicken wie auf Kommando auf ihre Uhren. Sie planen, den heutigen Nachmittag in ihren Schrebergärten zu verbringen. Eigentlich schon fast zu spät. Ein kurzes Zögern, dann nicken sie einander zu und lassen sich jeder eine Portion Spaghetti-Eis einpacken. Die vom Eismann ersonnene Tomatensoße, die ja in Wirklichkeit eine Erdbeersoße ist, gilt inzwischen nicht nur in Dulsberg als Berühmtheit. „Leeecker!“, sagt Bea und steigt in ihren Kleinwagen. „Tschüss, bis morgen!“



Foto: Rüdiger Aboreas

Kein Wunder also, dass das Spaghetti-Eis längst zum Renner avanciert ist. Auch sehr beliebt ist die Spezzitüte: 3 Eiskugeln mit Sahne in der Butterwaffel. Wer die Wahl hat, hat die Qual, denn aus der erstaunlichen Vielzahl von ca. 70 Sorten befinden sich stets 18 im Angebot. „Sahnig, fruchtig, frisch!“, schwärmt Kalle Gütlich. „Und alles noch mit der Hand gemacht“, verspricht Inhaber Maicel Stabrowski, der den 1953 gegründeten Eismann selbst seit 1994 betreibt und zu einem der angesagtesten in Hamburg gemacht hat. Selbst Softeis hat er seit 3 Jahren im Angebot.

Dafür schuftet der beliebte „Eis-Mann“ von März bis Oktober rund um die Uhr. Wochenende? Fehlanzeige! Maicel ist für alle da. Und zwar täglich, ab 13:00 Uhr. Dabei bleibt er locker und gestaltet den Betrieb familiär. Seine Angestellten loben das Arbeitsklima. Und seine Kunden lassen auch nicht locker, nicht nur des verführerischen Eises wegen, nein, auch Maicels Urteil oder Rat ist gefragt, egal wo der Schuh drückt. „Ja, auch dafür muss Zeit sein“, sagt er und bleibt wie stets der fröhliche Eismann.

Rüdiger Aboreas

Murmeltag auf dem Dulsberg im BeachCenter und Freibad



Foto: BeachCenter Dulsberg

Über 800 kleine und große Gäste kamen am 01.05.09 zum Murmeltag ins Freibad Dulsberg. Besonders die Kinder brachten Ihre Murmelsammlung in großen Tüten zum Murmeltag.

Anziehungspunkt war die Murmelolympiade unter Leitung vom mehrfachen deutschen Murmelmeister Andreas vom Rothenbarth. Gespielt wurden drei Spiele der offiziellen Deutschen Murmelmeisterschaft: Schloß Murmelstein, Gegen die Wand und Pyramide.

Kinder und Eltern konnten erst üben und dann drei Wertungswürfe absolvieren, die dann im Murmelpass festgehalten wurden.

Die besten Murmler durften sich ab 15 Uhr mit dem deutschen Murmelmeister messen. Die Besucher konnten dann noch alte, längst vergessene Murmelspiele ausprobieren und um ihre selbst mitgebrachten Murmel spielen...

Bei 16 Grad Wassertemperatur und Sonnenschein sprangen auch schon einige Gäste in den Pool oder tobten im Planschbeken.

Mit Sand in den Taschen,

Olaf König



Foto: BeachCenter Dulsberg



Es war der erste Sommer ohne meinen treuen Zipo. Auch den großen Alten habe ich nie mehr blitzstarten sehen dürfen. Und dabei hat er sich doch damals, sozusagen zum Abschied, direkt vor mir fallen gelassen, fast den Boden berührt, um sofort wieder hochzuziehen bis an den Flachdachrand. Ohne Flügelschlag, in einem 90-Grad-Winkel, schoss er in den blauen Himmel und entschwand in Richtung Südost. Zurück blieb die Bewunderung seiner Leichtigkeit und Eleganz, für mich eine kaum zu überbietende Flugschau. Was der Delphin im Wasser, ist eben der Mauersegler in der Luft.

Doch nicht nur die Mauersegler können in unserem Stadtteil beobachtet werden. So kam an einem sonnigen Nachmittag zum Aprilende eine Mehlschwalben-Kolonie aus ihrem afrikanischen Winterquartier zurück, so wie seit Jahrzehnten, um in ihrer Dulsberger Heimat zu brüten. Zielgenau steuerten die Schwalben ihre Nester an den Häusern bei mir gegenüber an. Doch die zwei Dutzend Nester, in denen sie einst geboren worden waren, fehlten. Wegen eines Dachausbaus von den Verantwortlichen entfernt, obwohl die Nester nicht störten. Vom Fenster aus konnte ich beobachten, wie die irritierten Schwalben immer wieder ihre nicht mehr vorhandenen Nester unter dem Dachrand anfliegen. So lange, bis sie vor Erschöpfung kopfüber an der Dachrinne hingen. Hin und her schauten sie suchend entlang der leeren Front und schrien vor Verzweiflung. Immer lauter. Es war fürchterlich. Erst nach Stunden, so nach und nach, gaben sie auf. Ein Teil der Kolonie versuchte an den Häusern Ecke Elsässer/Probsteier Straße neue Nester zu bauen, aber das rare Nistmaterial wollte an den modernen Anstrichen nicht haften. Noch heute sind die runden Kränze ihrer Bauversuche zu sehen. Die Schwalben aber sind verschwunden.



Foto: Gertrud Dillenseger

Und dabei bieten die roten Backsteinhäuser unseres Viertels ideale Bedingungen für die Wärme liebenden Zugvögel. Auch die Höhe der Häuser stimmt, denn ein Mauersegler z. B. braucht eine Fallhöhe von ca. 4 Stockwerken. Wie kein anderer Vogel ist der flinke Insektenvertilger immer in der Luft. Nur zur Aufzucht seiner Jungen benötigt er ein Dach über dem Kopf.

Auch die Nistplätze der Mauersegler sind in den letzten Jahren in großem Umfang vernichtet worden: durch Dämmmaßnahmen oder einfach durch klammheimliches Verstopfen der Einflugspalten unterm Dach. Im Herbst

2006 wurden zwei große Kolonien obdachlos, von denen ich weiß, dass sie über 50 Jahre lang ihrem Geburtsort treu geblieben sind.

Den Mauernseglern ist es noch grausiger ergangen als den Schwalben.

Denn sie geben nicht so „schnell“ auf. Tag und Nacht knallten die Mauersegler in rasantem Anflug gegen die Nistplatzverkleidungen, dreißig Mal an ihren persönlichen Nistplatz, hundert Mal über die ganze Front. Sie klemmten sich zwischen Regenrinne und Verkleidung, sie versuchten es in ihrer Panik sogar von der Dachrinne selbst aus. Sie krallten sich direkt neben meinem Fenster in den Fugen fest, dann gingen die Blitzanflüge weiter. Ein kaum zu ertragendes Elend. Da bei jeder Reise in die Winterquartiere, vom Dulsberg in die Gegend südlich der Sahara und zurück, ein Drittel bis zur Hälfte der Vögel umkommt, wird klar, dass eine nachwuchslose Kolonie rasch ein Ende findet.

Da kann man froh sein, dass es noch Hauseigentümer und Wohnungsgesellschaften gibt, die die vorgeschriebenen Ersatznistkästen anbringen lassen oder sogar neue Nistplätze schaffen. Man darf sich jedoch nicht täuschen. So mancher Bewohner dieser Häuser glaubt, dass die Zahl der Mauersegler zugenommen hätte, in Wirklichkeit versuchen auch die woanders Weggedämmten bei ihnen einen Unterschlupf zu finden. Da eine Kolonie im Minutentakt von einer Nistplatzmöglichkeit zur nächsten eilt, werden einzelne Mauersegler nicht selten bis zu 10 Mal gezählt. Verlierer sind nicht nur unsere „Sommergäste“, die es durch den Klimawandel in Afrika ohnehin immer schwerer haben, sondern auch unsere einheimischen Vögel - und die Fledermäuse, ja, auch Fledermäuse sind auf dem Dulsberg zuhause.



Foto: Gertrud Dillenseger

Sogar die Sperlingsnester unter den Dächern, die von den Mauerseglern immer gern mitbenutzt werden, sind inzwischen auch verschwunden. Den letzten wohnungslosen Sperling habe ich im Januar des vergangenen Jahres lauthals schimpfend davonfliegen sehen.

Die alteingesessenen Dulsberger könnten uns noch zeigen, wo es überall Brutplätze gegeben hat. Da die Dämmwelle gerade erst richtig ins Rollen kommt, wäre es sehr wichtig, dass das Umweltamt weiß, wo es noch Nistplätze für unsere gefiederten Freunde gibt, damit der Artenschutz nicht nur für Madagaskar, Brasilien und die „Big Five“ in Afrika gilt, sondern auch für unseren Dulsberg.

Gertrud Dillenseger

Armut in Zeiten der Konjunkturprogramme

Wie riesige Luftballons platzen und platzen immer noch die Träume vieler Aktionäre, Unternehmer und Banker. Weltkonzerne und Banken fahren Millionen und Milliarden Euros an Verlusten ein. Panik mischt sich unter die Gäste der Champagner-Empfänge. Doch großzügige Hilfspakete, Bürgschaften und Konjunkturprogramme der Bundesregierung und der Bundesländer sollen das Schlimmste verhindern.

Bei vielen Menschen in dieser Stadt und auch hier auf dem Dulsberg sind schon längst die meisten Träume geplatzt. Es waren Träume von einem Arbeitsplatz, einer Ausbildung oder einem Leben, in dem man nicht jeden Cent dreimal umdrehen muss. Auch hier gab und gibt es Hilfspakete. Sie heißen Arbeitslosengeld, Hartz IV und Grundsicherung. Hinzu kommen Maßnahmen zur Qualifizierung, Arbeitsvermittlung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Der Staat lässt sich auch diese Hilfspakete jährlich einige Millionen Euro kosten.

Der Unterschied ist nur der, dass zur Zeit viel Geld in die Hand genommen wird, um einer aktuellen Krise

entgegenzusteuern. Diese Krise ist jedoch nicht die schon lange bestehende und sich ständig vergrößernde Armut in der Bevölkerung, sondern der Zusammenbruch großer Teile unserer Wirtschaft. Die Armut wird - so scheint es - schon lange nicht mehr als Krise angesehen, sondern als Normalität. Nur für Wahlkämpfe und politische Schlammkriegen ist dieses Thema noch gut genug. Außerdem ist es so wie seit Jahren dazu geeignet, denjenigen, denen es noch verhältnismäßig gut geht, Angst zu machen. Sie sehen, wo sie landen können, wenn sie zu hohe Gehaltserhöhungen fordern, auf einer besseren Gesundheitsversorgung bestehen oder zu oft krank sind.

Bei dem Geld, das für die Bekämpfung der Armut eingesetzt wird, handelt es sich seit Jahren - so scheint es zumindest - eher um Mittel zur Armutsverwaltung. Sicherlich - auch diese Gelder verhindern Schlimmeres. In vielen Ländern stehen Menschen, die ohne Arbeit sind, deutlich schlechter da als hier in Deutschland. Dennoch wäre es ein sicherlich weit aus besseres und wahrscheinlich sogar günstigeres Hilfspaket, wenn die Menschen, die bisher wenig Geld zur Verfügung haben, so gestärkt werden, dass sie sich wieder mehr leisten können.

So, wie es zur Zeit läuft, ist es aber schwer, einem Hartz IV Empfänger klarzumachen, dass es wirklich ein hartes Los für Banker und Unternehmer ist, wenn sie nun gezwungen sind, einige ihrer Grundstücke zu verkaufen, den Dritt- oder Viertwagen abschaffen müssen und ihre Shoppingtouren nach London oder New York für einige Zeit einschränken müssen. Doch umgekehrt ist es genau so. Kaum ein Großverdiener kann sich vorstellen, wie es ist, wenn man nicht weiß, wie man den Eigenanteil für den Kindergartenplatz, das Geld für das dringend notwendige Paar Schuhe oder die Selbstbeteiligung für den Zahnersatz aufreiben soll.

Der Unterschied ist nur der, dass diejenigen, die für die Entwicklung und Schaffung von Hilfspaketen verantwortlich sind, auch diejenigen sind, deren Champagnerpartys und weltweite Shoppingtouren bedroht sind. Das merkt man schon an solch wahnwitzigen Vorschlägen einzelner Politiker, die ausrechnen, wie ein Hartz IV Empfänger für 3,76 Euro drei volle Mahlzeiten pro Tag erhalten könnte. Auch die - oft gut gemeinten - Aktionen wie „Einen Monat lang leben mit Hartz IV“ müssen Menschen, die über Jahre hinweg so leben, häufig wie blanker Hohn vorkommen.

Sicher - die in letzter Zeit getroffenen Hilfsmaßnahmen sollen auch dazu beitragen, dass trotz Wirtschaftskrise die Armut nicht weiter zunimmt, oder sich zumindest nicht all zu sehr vergrößert. Das mag ja auch teilweise funktionieren. Andererseits sind solche Begründungen auch schon aus den Diskussionen um die Elbphilharmonie, die U-Bahn für die Hafencity, die Umgestaltung des Jungfernstiegs

marlies bagung

Praxis für
Krankengymnastik
Physiotherapie
CranioSacrale Therapie

Lotharstraße 2 b
22041 Hamburg
Telefon/Fax
(040) 652 02 77

Termine nach Absprache
– auch Hausbesuche –

So erreichen Sie die Praxis:

U1: Straßburger Straße
Wandsbek Markt

S1: Friedrichsberg



und anderen Großprojekten bekannt. Auch da wurde immer von neuen oder gesicherten Arbeitsplätzen sowie der Stabilisierung der Wirtschaft gesprochen. Es stellt sich nur die Frage, wo diese Gelder geblieben sind oder bleiben werden. Wie vielen Langzeitarbeitslosen und wie vielen jungen Menschen ohne Ausbildungsplatz haben denn diese Projekte wirklich geholfen? Es scheint doch viel eher so zu sein, dass dieses Geld bei denjenigen, deren Träume schon längst zerplatzt sind, gar nicht oder nur zu einem Bruchteil ankommt.

Andreas Ballnus

Leere Kassen, leere Taschen und weniger

Nichts mehr im Kühlschrank, nichts mehr auf dem Teller, nichts mehr im Portemonaie ...

So stellt sich für fast 40% der Bevölkerung die Lage, auch insbesondere im ärmsten der Stadtteile dar, die unter dem Existenzminimum leben müssen.

Armut gibt es aber auch in seelischer Hinsicht: eine Gefühlskälte und Mitleidlosigkeit, die seinesgleichen in der Nachkriegsvergangenheit nicht kannte. Das Dach der Globalisierung giebt nur einen Teil der Bevölkerung Sicherheit und fördert eine Elite der Fragwürdigkeit. Ressourcen, die in abgefallenen, ehemals voll berufsfähigen Menschen schlummerten, bleiben völlig ignoriert, obwohl die Folgen der Computerisierung seit Anfang der achtziger Jahre in vollem Umfang bewußt waren.

Der Schnellzug der Zeit vergißt sie, und mit ihm die Menschlichkeit. Der Zug rast.

Auch die geistige Armut derjenigen, die im Schnelltempo emporkommen und nur den Strich zum Abhaken machen können, bleibt bei dem Tempo auf der Strecke. Was wäre, wenn der Zug seine Anhänger verlöre und als Lokomotive allein weiterfahren müßte? Es wäre sein Sinn damit verloren gegangen.

Aspekte der Armut, ganzheitlich gesehen, machen erschreckend klar, wie wackelig und durchlöchert das Haus hinter der Fassade ist. So stellt sich die Frage nach dem Sinn des Schnellzuges und danach, welcher ein Sinn eine Produktion hat, die keinen Abnehmer mehr findet und nach einem Leben, das nicht mehr lebbar ist für fast die Hälfte der Bevölkerung in einem Land, das reich genug ist, mit Milliarden Unternehmen zu stützen.

Die Frage nach dem Sinn bleibt bestehen!

Gaby Vayant

Pottkieker und Mobiler Haushaltsservice

Broccoliauflauf oder Spinat mit Rührei und Kartoffeln – diese Frage stellt sich mir als ich zum ersten Mal als Restaurantkritikerin auf dem Dulsberg unterwegs bin und im Pottkieker Mittagessen will. Ich nehme Spinat und erhalte eine üppige Portion plus Getränk und frischer Waffel als Nachtisch.



Foto: Monika Kurz

Bezahlen muss ich 3.70 Euro, weil ich einen festen Job habe, sonst wäre es weniger. Ein guter Deal, denn es ist sehr lecker und ich bin pappsatt. Die Waffel nehme ich für nachmittags mit. Da gutes Wetter ist, kann ich im Innenhof sitzen, aber es gibt auch in den beiden Speiseräumen noch genug Platz. Schön, zu sehen, wie sich kleine Mittagsrunden bilden und man sich gegenseitig begrüßt. Offensichtlich gibt es zahlreiche Stammgäste. Auch mir wünscht man guten Appetit und tadelt scherzhaft, dass ich nicht alles aufgegessen habe. Die Atmosphäre erinnert an meine Besuche in der Mensa zu Studienzeiten, nur, dass hier auch in der Essenausgabe bei dem Frauenteam aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Altersgruppen gute Stimmung herrscht. Kein Wunder, denn wer im „Pottkieker“ für 10 Monate eine Qualifizierung erhält um erste Schritte in Richtung eines Jobs zu machen, ist in der Regel sehr gerne hier. Die Wertschätzung der Gäste und der soziale Kontakt untereinander ist neben der Qualifizierung ein wichtiger Aspekt dieses 1-Euro-Jobs. Außerdem haben im Anschluß etwa ein Drittel der Frauen eine sozialversicherungspflichtige Arbeit in einem entsprechenden Bereich. Am liebsten würden die meisten allerdings beim „Pottkieker“ auf dem Dulsberg bleiben. Jeden Tag werden hier ca. 200 Essen ausgegeben und zwei Tagespflegeeinrichtungen beliefert – eine tolle Sache für die Gäste und die Gastgeberinnen!

Ein weiteres Angebot, in dem sich Frauen eine berufliche Perspektive eröffnen können, kann ich nicht testen, denn es wendet sich ausschließlich an Seniorinnen/Senioren und Menschen mit Behinderungen, die sich eine Haushaltshilfe nicht leisten könnten. Der „Mobile Haushaltsservice“ verfolgt ebenso wie die Stadteiküche keine wirtschaftlichen Interessen und ist ein reines Frauenprojekt. Konzipiert ist es aber auch so, dass beide Seiten davon profitieren. Die dort arbeitenden Frauen erhalten eine sinnvolle Aufgabe, nehmen wieder am sozialen Leben teil und

COMPUTER Sonderposten	Reparatur Problemlösung Installation Internet-Service Inzahlungnahme vor Ort-Service Wireless
040 / 691 71 21 Alter Teichweg 144 www.computer-sonderposten.de	

qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt. Die betreuten Seniorinnen/Senioren und Menschen mit Behinderungen andererseits werden in die Lage versetzt, sich dort Hilfe zu holen, wo und wann sie diese benötigen und so länger ein selbstbestimmtes Leben in ihrer Wohnung führen zu können. Erledigt werden alle anfallenden Aufgaben rund um den Haushalt, wie z.B. die regelmäßige Reinigung der Wohnung, Wäschepflege, Einkauf etc. Besonders nach Krankenhausaufenthalten eine gute Unterstützung bis man wieder fit ist.

Beide Einrichtungen sind Projekte des MOOK WAT e.V. und blicken auf die Erfahrung von über 10 Jahren zurück. Wenn Sie, liebe Leser, sich also angesprochen fühlen und an einer der beiden Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen möchten oder den Dienst des „Mobilen Haushaltsservice“ in Anspruch nehmen wollen, nehmen Sie Kontakt auf! Für den „Pottkieker“ gilt: Probieren geht über Studieren!

Kontakt und Information

Pottkieker
 Alter Teichweg 53
 22049 Hamburg

Mobiler Haushaltsservice
 Alter Teichweg 102 b
 22049 Hamburg

Telefon: 040/69 79 44 25
 Carmen Krüger
 Regine Collasius

Fax: 040/69 79 44 27
 Email: mhs@mookwat.de
 Internet: www.mookwat.de

Monika Kurz

**Werben Sie im BACKSTEIN
 Wie? fragen Sie uns
 Der BACKSTEIN stellt Ihre
 Leistungen nicht auf den Kopf
 sondern ins Rampenlicht**

Mietschulden - was tun?

„Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen!“ - dieser Spruch wurde schon oft verwendet und trifft doch immer wieder zu. In Bezug auf Mietschulden führt, dass sehr häufig dazu, dass Briefe (oder der Briefkasten) nicht mehr geöffnet, Anträge nicht mehr gestellt und Termine bei Behörden oder Gerichten gar nicht erst wahrgenommen werden. Obwohl die Betroffenen meistens wissen, dass sie damit alles nur viel schlimmer machen, schaffen sie es nicht, ihren Kopf aus dem Sand zu ziehen. Doch auch diejenigen, die bereit sind, ihre Probleme anzugehen, wissen oft nicht, wie und wo sie damit anfangen sollen. Dieser Artikel wird einige hilfreiche Informationen darüber geben, was man im Falle von Mietschulden tun kann und tun sollte. Ein solcher Artikel kann aber keine Beratung durch entsprechende Fachleute ersetzen, dazu gibt es zu viele Dinge, die in jedem Einzelfall anders sein können. Er soll aber zeigen, dass die Situation oft nicht so ausweglos ist, wie sie zunächst zu sein scheint.

Vielen Menschen ist es sehr unangenehm, wenn sie Schulden haben. Mietschulden können dazu führen, dass man die Wohnung verliert. Zu der Scham kommt oft noch die Angst. Dabei müssen Mietrückstände nicht unbedingt zum Verlust der Wohnung führen. Es ist aber wichtig, auf Mahnungen oder im schlimmeren Fall auf eine fristlose Kündigung möglichst schnell zu reagieren. So gibt es Fristen, die man einhalten sollte, und Regeln, die beachtet werden müssen.

Wann darf der Vermieter wegen Mietschulden fristlos kündigen?

Bei Kündigungen der Wohnung wird unterschieden zwischen der fristgerechten und der fristlosen Kündigung. Die fristgerechte Kündigung kann im Gegensatz zu der fristlosen Kündigung erst nach Abmahnungen erfolgen. So kann aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung oder auch, weil regelmäßig die Miete unpünktlich gezahlt wurde, eine fristgerechte Kündigung ausgesprochen werden. Auch Mietschulden können unter bestimmten Umständen zu einer fristgerechten Kündigung führen. Der Normalfall ist aber, dass bei Mietschulden eine fristlose Kündigung erfolgt.

Viele Menschen denken, dass der Vermieter erst kündigen darf, wenn zwei Monatsmieten nicht gezahlt wurden. Das ist so nicht richtig! Es reicht aus, wenn zwei Monate hintereinander mehr als eine Monatsmiete nicht gezahlt wurde, selbst, wenn zum Beispiel aufgrund einer leichten Mieterhöhung nur 1 Euro zu wenig gezahlt wurde (Beispiel: Monat Mai wird keine Miete gezahlt, im Juni wird Miete

gezahlt aber 1 Euro zu wenig - dann darf der Vermieter fristlos kündigen).

Fristlos gekündigt werden könnte auch in dem Fall, wenn eine Miete nicht gezahlt und im nächsten Monat die Miete zu spät gezahlt wird (in den meisten Mietverträgen steht, dass man die Miete bis zum dritten Werktag (Montag - Freitag) gezahlt haben muss).

Anders ist die Situation, wenn die Miete meistens gezahlt wird, es aber ab und zu vorkommt, dass man nur einen Teil der Miete zahlen kann. In diesem Fall müssen zwei komplette Mieten zusammen kommen, bevor ein Vermieter kündigen darf. Wichtig ist dabei, dass zwischen zwei Monaten, in denen man nur einen Teil der Miete bezahlen kann, immer mindestens ein Monat liegt, in dem man die Miete vollständig bezahlt hat. **Beispiel** (bei einer Miete von 400,- Euro): Monat Mai wird 50,- Euro zu wenig gezahlt, Monat Juni wird die gesamte Miete gezahlt, Monat Juli werden 100,- Euro zu wenig gezahlt, Monat August bis Dezember wird die komplette Miete gezahlt, Monat Januar werden 200,- Euro zu wenig gezahlt, Monat Februar wird die komplette Miete gezahlt, Monat März werden 50,- Euro zu wenig gezahlt - erst jetzt dürfte der Vermieter fristlos kündigen. Wenn dies jedoch häufiger vorkommt, riskiert der Mieter eine fristgerechte Kündigung.

Was tun?

- Setzen Sie sich unbedingt mit ihrem Vermieter in Verbindung, wenn Sie mal eine Miete nicht zahlen können. Oft lässt sich im Gespräch eine Einigung erzielen.
- Lassen Sie sich nur auf Absprachen ein, die Sie auch wirklich einhalten können (es hat keinen Sinn, sich auf so hohe Raten zu einigen, dass Sie anschließend kein Geld mehr zum Leben haben).
- Versuchen Sie, auf jeden Fall einen Teilbetrag zu zahlen, wenn es mit der Mietzahlung mal eng wird.
- Achten Sie darauf, dass Ihre Miete pünktlich eingezahlt wird - besonders dann, wenn Sie schon mal eine Monatsmiete nicht gezahlt haben.
- Prüfen Sie, ob Sie eine Lebensversicherung, einen Bausparvertrag oder etwas Ähnliches haben, die Sie sich zum Ausgleich der Mietschulden auszahlen lassen können. Auch über den Verkauf des Autos (falls Sie eins haben) sollten Sie nachdenken.
- Sollte sich Ihr Vermieter auf keine Ratenzahlung einlassen, überweisen Sie trotzdem monatlich

1000



1000raeder.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo - Sa 9:00 - 20:00

Krausestraße 116

22049 Hamburg

Telefon 040 / 652 52 17

1000

etwas mehr Miete - natürlich nur, wenn Sie sich das leisten können (schon 10 oder 15 Euro monatliche Mehrzahlung können vielleicht verhindern, dass Ihnen gekündigt wird).

- Setzen Sie sich mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle in Verbindung, die es in jedem Bezirk gibt. Zu der Fachstelle folgen noch weitere Informationen in diesem Artikel.

Die fristlose Kündigung

Wenn die fristlose Kündigung im Briefkasten liegt, ist das wohl für jeden erst mal ein Schock. Manche Vermieter setzen mit der Kündigung auch gleich einen Termin fest, zu dem man den Schlüssel abgeben soll. Oft ist dieser Termin schon innerhalb einer Woche. Da es sich um eine fristlose Kündigung handelt, ist dies auch erlaubt.

Auch wenn es schwer fällt: Jetzt ist es wichtig, einen klaren Kopf zu bewahren. Ohne das Urteil von einem Gericht - man nennt dies einen „Räumungstitel“ - darf kein Mieter vor die Tür gesetzt werden. Der Gerichtsvollzieher, der dieses Urteil vollstrecken muss, meldet sich in Hamburg drei bis vier Wochen vor dem Räumungstermin an. Wer also von der Räumung überrascht wird, hat in den meisten Fällen zu lange keine Post mehr geöffnet.

Es gibt also noch genügend Zeit, um auf die fristlose Kündigung zu reagieren. Besonders gut sind die Chancen, wenn es sich um die erste fristlose Kündigung handelt, oder die letzte fristlose Kündigung länger als zwei Jahre zurück liegt (es darf dann aber zu keinem Räumungstitel gekommen sein!). In diesen Fällen gilt eine sogenannte „Schonfrist“. Das bedeutet, dass dem Mieter eine Frist gegeben wird, die Schulden selber oder mit Hilfe der Fachstelle für Wohnungsnotfälle (dazu später mehr) zu bezahlen. Wenn ihm das innerhalb dieser Frist gelingt, ist die fristlose Kündigung unwirksam. In diesem Fall sollte der Mieter das Gericht unbedingt über diese Schonfristzahlung informieren. Falls ein Gerichtstermin angesetzt wird oder bereits wurde, sollte der Mieter zu diesem Termin hingehen und dort die Zahlung nachweisen. Die Schonfrist beträgt zwei Monate von dem Zeitpunkt an, wenn einem vom Gericht die Räumungsklage zugestellt wurde (wichtig: Den gelben Briefumschlag mit dem Zustellungsdatum aufbewahren!). Solange der Vermieter keine Räumungsklage einreicht, läuft die Schonfrist ohne zeitliche Befristung.

Doch auch, wenn es nicht die erste Kündigung ist, und keine Schonfrist besteht, kann man häufig mit den Vermietern eine Einigung erreichen. Allerdings kann der Vermieter dann verlangen, dass neben den Mietschulden auch andere Rückstände sofort bezahlt werden (z.B. Energienachzahlungen, Gerichtskosten aus früheren Verfahren, Reparaturen von Schäden, die durch Sie verursacht wurden, usw.). Schwierig wird es vor allem dann, wenn man als unbequemer Mieter gilt, es Beschwerden wegen Ruhestörung oder anderer Verletzungen der Hausordnung gibt. Dann kann der Vermieter die Räumung durchziehen, selbst, wenn man die Mietschulden noch ausgleicht, und egal, ob die Vorwürfe gerechtfertigt sind oder nicht.

Was tun?

- Prüfen Sie, ob Sie die geschuldete Miete innerhalb der bestehenden Schonfrist aufreiben können (Kredit, Bausparvertrag / Lebensversicherung auflösen, Autoverkauf usw.).
- Wenden Sie sich an die „Fachstelle für Wohnungsnotfälle“ (dazu jetzt mehr).

Die Fachstelle für Wohnungsnotfälle

In jedem Hamburger Bezirk gibt es eine Fachstelle für Wohnungsnotfälle. Die Aufgabe der Fachstelle ist es, einem dabei zu helfen, dass die Wohnung nicht verloren

...für Hamburg!

Mit Sicherheit gut umsorgt



- Häusliche Pflege
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf
- Gesprächskreise und Kurse für pflegende Angehörige
- Nachbarschaftshilfe
- Betreuung von Menschen mit Demenz im Café Freiraum

Sozialstation Dulsberg
 Dithmarscher Straße 32
 Tel. 040 / 68 71 92

www.asb-hamburg.de



Arbeiter-Samariter-Bund

geht. Unter bestimmten Bedingungen können von dort aus auch Mietschulden bezahlt werden.

In den Fällen, in denen die Wohnung nicht mehr zu halten ist oder bereits verloren wurde, kümmert sich die Fachstelle um die Unterbringung in einer Obdachlosenunterkunft und unterstützt Sie bei der Suche nach einer neuen Wohnung.

Die Adresse und die Öffnungszeiten der zuständigen Fachstelle sind im Bezirksamt, bei der ARGE, dem Sozialamt und allen anderen Ämtern zu erhalten. Im Internet ist die Adresse unter folgendem Link zu finden: <http://www.hamburg.de/behoerdenfinder/> (geben Sie dort das Stichwort „Wohnungsnotfall“ an). Für den Dulsberg ist die Fachstelle des Bezirks Hamburg-Nord zuständig (Poppenhusenstraße 4 (Nähe U- / S-Bahn Barmbek)).

Weitere Tipps

- Bei vielen Menschen, die Mietschulden haben, gibt es auch noch andere Schulden. Hier lohnt es sich, Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle aufzunehmen. Lassen Sie sich von den langen Wartezeiten (manchmal bis zu 9 Monate) nicht abschrecken. Diese Wartezeiten gelten vor allem dann, wenn Sie eine Privatinsolvenz beantragen wollen. Auch im Stadtteilbüro gibt es die Möglichkeit, sich wegen Ihrer Schulden beraten zu lassen (Probsteier Straße 15, freitags von 15.30 - 17.30 Uhr).
- Wenn Sie Angst haben, Ihre Post zu öffnen, kann es manchmal hilfreich sein, wenn Sie das mit jemand anderem zusammen erledigen. Vielleicht gibt es ja einen Menschen (Verwandte, Freunde, Nachbarn), dem Sie vertrauen und den Sie darum bitten mögen, ein oder zweimal in der Woche mit Ihnen gemeinsam die Post durchzugehen.
- Auch wenn Sie weitere Schwierigkeiten im Alltag haben (Umgang mit Geld, Anträge ausfüllen, andere Behördenangelegenheiten usw.), gibt es Hilfsangebote. Erste Informationen können Sie über die Fachstellen für Wohnungsnotfälle, das Amt für Soziale Dienste (Jugendamt), die Seniorenberatung oder den Sozialpsychiatrischen Dienst erhalten. Die Adressen erfahren Sie über das Bezirksamt oder das Internet (<http://www.hamburg.de/behoerdenfinder/>).

Andreas Ballnus

Räumung

Betretene Gesichter
Eingedrungen
in fremde Gefilde

65 Jahre Leben
30 Jahre diese Wohnung

Selbstgemalte Bilder
Picasso kopiert
Unvollendetes auf der Staffelei

Nippes in Setzkästen
Vergilbte Fotos
Ein Autoreifen im Flur
Benutztes Geschirr in der Spüle
Der Staubsauger neben dem Bett
Papiere verstreut auf den Tischen
Antike Möbel aus besseren Zeiten

Die Wohnung verlassen
scheinbar nur für kurze Zeit

Jemand tauscht das Türschloss aus
Der prüfende Blick des Gerichtsvollziehers
Ein Spediteur kalkuliert den Aufwand
Der Vermieter ringt um Fassung
- man habe doch alles versucht, kannte sich seit Jahren

Nur das Auto sei fort,
sagt der Hausmeister

Auf dem Wohnzimmertisch ein kleiner Zettel
Eine Telefonnummer
Darunter geschrieben
„Bitte informieren Sie meine Tochter Jasmin!“

Andreas Ballnus

FRISEUR
K & K
Büßelmann

Telefon: 695 22 70
Mülhäuser Str. 3 22049 Hamburg

BÄCKEREI KONFITOREI

W. Schwengel

Alter Teichweg 165-167
22049 Hamburg
Tel. 040 / 693 68 18



DulsArt GROSSES INTERESSE AN KUNSTAUSSTELLUNG "ARMUT"

Als Gabi Vayant, Mitglied beim "Kulturstammtisch Dulsberg", schon bald nach Eröffnung der Galerie "DulsArt", "Armut" als Thema für die nächste Gemeinschaftsausstellung vorschlug, fand dieses sofort eine Menge Zustimmung. Bemerkenswert ambitioniert stürzten sich Malerinnen und Maler auf die Schaffung intentionaler Werke. Mit dabei waren: Annegret Fritsch, Christoph Hachmann, Patricia Schulze, Tanja Fürstenberg, Hella Scharfenberg, Stefanie Vieira, Monique Keddad, Ingrid Franke, Brigitte

Caselitz, Beate Finkenzeller, Annette Matz, Gabi Vayant und Ebi Jaekisch.

Am 24.01.2009 wurde die Ausstellung "Armut" eröffnet. Christoph Hachmann und Annegret Fritsch konnten bei ihren Ansprachen eine kaum überschaubar große Anzahl interessierter Besucher begrüßen. "So ist es richtig", sagte einer der Gäste, "auf einer Vernissage dürfen die Bilder gar nicht zu sehen sein." Das war natürlich als Scherz gemeint, denn manche Bilder fanden ja leicht ihre Käufer. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte mit seinen Liedern: Andreas Ballnus. Er wurde noch zu einer Zugabe, einem weiteren Glanzpunkt, aufgefordert.



Das Environment „Armut“ von Ebi Jaekisch hat viele Seiten

COMPUTER Sonderposten	Ankauf Sonderposten Postenware Handy's Lieferdienst
040 / 691 71 21 Alter Teichweg 144 www.computer-sonderposten.de	

Und es soll noch weitergehen: die Armutsausstellung kann WANDERAUSSTELLUNG werden! Unter den Besuchern der Eröffnungsveranstaltung war Gerd Heide, Kurator der "Galerie Morgenland", einer Galerie, die vom Bezirksamt Eimsbüttel unterstützt wird. Gerd Heide war sehr beeindruckt von unserer Ausstellung. Ansatzweise kam es gleich zu Diskussionen: Die Themenwahl ist recht mutig, fehlt nicht aber die Darstellung der Dekadenz von Reichtum? und so weiter und so fort. Wir werden wohl über manche Aspekte noch nachdenken, wie es ja schon am 28.01.2009 beim "Werkstattgespräch", das Annegret Fritsch stringent moderierte, begann. Auf jeden Fall konnte schon mit Gerd Heide vereinbart werden, dass gelungene thematische Ausstellungen der einen Galerie gerne auch in der anderen gezeigt werden können.

Nach solchermaßen Ermutigung, ist den DulsArt-Künstlerinnen und -Künstlern für die kommende Zeit ein frohes Schaffen zu wünschen.

Ebi Jaeckisch

Er hatte so viele Pläne und war bis zuletzt voller Hoffnung.

Andreas Warnk

* 29. November 1946 † 29. Mai 2009

Wir trauern um unseren langjährigen Freund, unermüdlichen Gestalter und Organisator im KulturStammtisch Dulsberg, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Kunst- und Kulturvereins DulsArt.

Seine Ideen, seine Tatkraft, seine Hilfsbereitschaft werden uns ein gutes Beispiel bleiben.

**KulturStammtisch, Kunst- und
Kulturverein DulsArt,
Vorstand und Mitglieder**



Familienarmut im Stadtteil Dulsberg

Inwieweit ist Dulsberg von dem Thema Armut betroffen? Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: 8 % Prozent Arbeitslose und fast 23 % LeistungsempfängerInnen nach SGB II (= Hartz IV), fast doppelt so hoch wie im Hamburger Durchschnitt. Besonders Familien und Kinder sind davon betroffen: nach aktuellen Zahlen leben in Dulsberg 52% aller Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften.

Was heißt überhaupt Armut? Armut heißt neben materieller Armut in der Regel auch weniger Zugang zu Bildung, weniger Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten, eine schlechtere Gesundheit und schlechtere Schulabschlüsse. Und in Deutschland sind die Zusammenhänge zwischen der sozialen Herkunft und dem Schulabschluss so ausgeprägt, wie in keinem anderen europäischen Land. Am stärksten benachteiligt sind hier Kinder mit migrantischem Hintergrund.

Die Themen Chancengleichheit, Bildung und Gesundheit zählen deshalb zu den Schwerpunktaufgaben im Stadtteilbüro.

Hier einige Beispiele aus unserer Arbeit: das große Fest ‚Dulsberg bewegt sich‘ im letzten Jahr mit mehr als 50 beteiligten Einrichtungen und über 1000 BesucherInnen war der Auftakt für eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema Gesundheit im Stadtteil. Und über das Projekt ‚Ich-

geh-zur-U-und-Du?‘ in den Kitas konnte die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen für kleine Kinder gesteigert werden. Auch Kochen und gesunde Ernährung zählen zu den wichtigen Themen. Auf Initiative des Stadtteilbüros konnten Kochkurse der Hamburger Tafel nach Dulsberg geholt werden, die seit 2007 mit großem Erfolg laufen (siehe hierzu der Artikel von Mechthild Miller).

Im Bereich Bildung gibt es z.B. eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Kooperation von Kitas und Grundschulen befasst und die zum Ziel hat, gerade Kindern mit schlechteren Startbedingungen einen guten Schulstart zu ermöglichen. Zur Zeit wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Kita Alter Teichweg 203 und der Grundschule (und künftigen Primarschule) Alter Teichweg entwickelt – noch keine Selbstverständlichkeit in Hamburg.

Bei den vielfältigen Kulturveranstaltungen wird immer ein besonderes Augenmerk auf niedrige Eintritts- und Verzehrpriese gelegt, bei Stadtteilfesten gibt es grundsätzlich zahlreiche kostenfreie Angebote.

Informationen über preisgünstige Freizeit- oder Beratungsangebote in Dulsberg erhalten sie während der täglichen Öffnungszeiten im Stadtteilbüro in der Probsteier Straße 15 oder telefonisch unter: 652 80 16

Frauke Schröder,

Koordinatorin im Stadtteilbüro für Kinder, Jugend, Frauen, Senioren

Ihre Hamburger Gesundheitshilfe

ist seit 20 Jahren engagiert und gemeinnützig ambulant pflegerisch unterwegs. Jetzt in größeren Räumen, immer noch mitten in Dulsberg, direkt an der Bushaltestelle Olivaer Strasse.



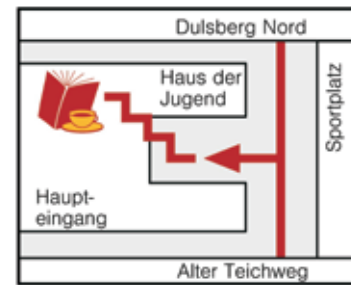
Kommen Sie vorbei! Wir beraten Sie gern und kostenlos in allen Fragen der Pflege. Auch unseren ehrenamtlichen Besuchsdienst stellen wir Ihnen gern vor.



Öffnungszeiten: Mo und Mi 12.00 – 16.00 Uhr
Di und Do 10.00 – 18.00 Uhr

Im Lesecafé gibt es rund 2000 Medien – von Bilderbüchern für die Kleinsten, über Romane und Sachbücher für Kinder und Jugendliche bis zu Bestsellern, Liebesromanen, Krimis und Ratgebern für Erwachsene.

Vor Ort lesen und einen Tee trinken oder für **nur 1 Euro pro Jahr** Bücher ausleihen – das ist hier möglich. Schauen Sie doch mal rein!



Lesecafé Dulsberg
Alter Teichweg 200, 1. Etage
Tel. 428 977 133
www.dulsberg.de/info/lesecafe

Donnerstagsgruppe

Schon seit 10 Jahren gibt es sie, die sog. Donnerstagsgruppe. Kann man sich einen unprosaischeren Namen geben? Es liegt einfach daran, dass sich bei der Gründung niemand über einen solchen Gedanken gemacht hat, und da das Gruppenangebot bis heute an einem Donnerstag stattfindet, ist es bei dem Namen über die Jahre geblieben. Aber darum geht es ja auch nicht.

Wir alle wissen, dass es in unserem Stadtteil viele Menschen gibt, die nicht das sog. bürgerliche Leben führen mit regeltem Einkommen, sicheren Wohnverhältnissen und stabiler Lebenssituation. Es gibt Menschen, die Probleme mit Alkohol, mit Drogen, mit Verschuldung, Verwahrlosung oder einfach mit der Organisation ihres Alltages haben. Manche davon haben den Straßburger Platz zu ihrem Wohnzimmer gemacht, manche gesellen sich ab und an dazu, andere wieder halten sich eher verborgen im Stadtteil auf.

Ende der 90er Jahre erwuchs bei Sozialarbeitern und dem Stadtteilbüro die Idee, für diesen Personenkreis ein festes Gruppenangebot anzubieten, um ihnen wenigstens einmal wöchentlich einen geschützten Raum anzubieten zum Klönen und um ihre Sorgen mit Personen zu besprechen, die ein offenes Ohr haben, aber auch in der Lage sind, notwendige Schritte zu den diversen Problembereichen einzuleiten.

Schnell zeigte sich, dass es ein großes Bedürfnis nach einer warmen Mahlzeit gab, die sich abhob von dem, was man gemeinhin zu sich nimmt, wenn der Geldbeutel extrem schmal und die eigene Organisationsfähigkeit sehr gering ist. Die hiesige Stadtküche (damals hieß sie noch nicht Pottkieker) bot sofort an, eine solche Mahlzeit mit den Waren, die sie von der Hamburger Tafel bekam, für die Gruppe kostenfrei zuzubereiten – bis heute.

Anfänglich noch bei SOS, seit mehreren Jahren im Café Südpol, öffnet der Treff donnerstags um 17.00 Uhr seine Pforten und 20 bis 30 Personen nutzen die Möglichkeit zu geschütztem Beisammensein, dem Verzehr einer Mahlzeit und zum Kontakt mit den Betreuerinnen.



Die Betreuerinnen der Gruppe beim Einkauf Foto: Jürgen Fiedler

Wurden anfänglich die betreuenden Fachkräfte von SOS-Kinderdorf in der Elsässer Straße für diese Tätigkeit von ihrem Träger freigestellt, so kam sehr schnell auf die Organisatoren die Aufgabe zu, entsprechende Honorarmittel für das Personal einzuwerben. Dies ist Jahr für Jahr eine hohe Hürde und gefährdet den Fortbestand der Gruppe immer wieder neu. Initiativen an die zuständige Fachbehörde genauso wie den Bezirk haben bis heute zu keiner dauerhaften Lösung geführt.

Dabei ist die Donnerstagsgruppe für die soziale Stabilisierung der betroffenen Menschen sowie für die soziale Ausbalancierung im Stadtteil von enormer Bedeutung.

Aber es sind eben Menschen am Ende der sozialen Leiter, die keinerlei Lobby haben, ganz wenig Aufmerksamkeit erfahren (höchstens, wenn mal wieder ein sog. Bettlerpapier öffentlich wird, wo es um die Vertreibung von sog. Randständigen aus zentralen städtischen Konsumzonen geht.)

Dulsberg verfährt seit 10 Jahren anders, geht offensiv damit um und fordert eine dauerhafte Absicherung für dieses offene Gruppenangebot.

Jürgen Fiedler

Kochkurs Tafel: „Lieber bei uns in den Kochtopf als zu Hause in die Röhre geguckt“

Unter diesem Motto veranstaltete der Verein für Kinder-, Jugend- und Elternarbeit auf'm Dulsberg (KJED) in der Mütterberatung einen Kochkurs für Eltern mit ihren Kindern. Das Angebot basiert auf dem stadtweiten Kochprojekt der Hamburger Tafel und ist auf dem Dulsberg immer sehr gut besucht.

Bereits seit September 2007 bietet die Mütterberatung drei- bis viermal im Jahr eine Kochstaffel über fünf Kochtage in der Schulküche der Gesamtschule Alter Teichweg an. Mitmachen können Eltern mit ihren Kindern, die über ein knappes Budget verfügen. Allen macht es immer sehr viel Spaß, gemeinsam zu kochen und sich dabei nicht nur übers Kochen und günstig Einkaufen auszutauschen.

Die Kinder werden währenddessen betreut und im Anschluss essen alle gemeinsam. Nach dem Aufräumen bekommt jede Familie eine Tüte der Lebensmittel mit nach Hause, um das Gelernte noch einmal nachzukochen. Das Besondere an dem Projekt ist, dass in ungefähr zehn anderen sozialen Einrichtungen Hamburgs zur gleichen Zeit die Kochstaffel angeboten und der Organisationsaufwand dadurch verringert wird. Die Hauptorganisation übernehmen die Hamburger Tafel und der Großmarkt Hamburg.

Durch die Einbindung in das Kochprojekt der Hamburger Tafel und des Großmarktes konnte der Kreis der begeisterten Teilnehmerinnen deutlich vergrößert werden.



Foto: Mechthild Miller

**Die Crew von der Ausgabestelle der Frohbotschafts-
kirche**

Werbung
Werbung
Werbung
Werbung
Werbung
Im BACKSTEIN immer richtig

Die Idee zu einer weiteren Kooperation mit der Hamburger Tafel kam, als die Mütter von ihren Erfahrungen bei den Lebensmittelausgabestellen anderer sozialer Einrichtungen erzählten. Viele besuchten diese, aber gerade für die Alleinerziehenden war es schwierig, sich dort mit ihren Kindern in die langen Schlangen einzureihen und diese bei guter Laune zu halten.

So lag es nahe, eine solche Ausgabestelle für Menschen, die Transferleistungen beziehen, auch auf dem Dulsberg in der Mütterberatung zu installieren. Nach Gesprächen mit der Hamburger Tafel, dem AKD und dem Stadtteilrat wurde beschlossen, dieses Projekt auf dem Dulsberg anzugehen. Es bestand jedoch der Wunsch, die Ausgabestelle nach Familien und Nichtfamilien zu teilen. Die Frohbotschaftskirche am Straßburger Platz, die bereits vorher eine Lebensmittelausgabestelle in abgespeckter Form durchführte, schaltete sich als weiterer Kooperationspartner ein und übernimmt seither jeden Freitag die Verteilung an Singles und Paare. Der KJED/Mütterberatung, der auf dem Dulsberg für seine familienfreundlichen Angebote bekannt ist, kümmert sich währenddessen zusammen mit dem Gesundheitsamt Hamburg Nord um die Familien und dies in dem Gebäude der Dietrich-Bonhoeffer Kirche. Die Aufteilung hat sich als hilfreich herausgestellt. Die beiden Gruppen sind kleiner und das Konfliktpotenzial verringert sich. Die Vernetzung innerhalb des Stadtteiles und darüber hinaus läuft sehr gut.

Die Hamburger Tafel beliefert etwa 15 Ausgabestellen in Hamburg und hat keinen Einfluss auf die Menge der Ware, die ihnen zur Verfügung steht. So schwanken die Mengen für den Dulsberg auch von Freitag zu Freitag und müssen dann möglichst gerecht an die hilfebedürftigen Personen verteilt werden. Sowohl in der Ausgabestelle der Mütterberatung als auch der der Kirchengemeinde zeigt sich, dass der Bedarf an Unterstützung groß ist. Die meisten Hilfesuchenden erzählen uns, wie schwer es ist, mit dem wenigen Geld zurechtzukommen. Gerade gegen Ende des Monats sind die Geldbeutel häufig leer und die Menschen wissen nicht, wie sie sich und ihre Kinder satt bekommen sollen. Die Lebensmittelausgabestellen können nur eine zusätzliche Hilfestellung sein, um der zunehmenden Armut auch in Hamburg zu begegnen. Keinesfalls dürfen und sollen sie kommunale Hilfesysteme ersetzen.

Mechthild Miller

Second Hand Angebote:

Klecks - KinderKleiderCafé (SOS)

In Dulsberg gibt es von SOS – Kinderdorf e.V. in der Elsässer Straße 27 seit etwa 1 1/2 Jahren die Möglichkeit, gepflegte, gebrauchte Kinderkleidung für wenig Geld zu erwerben und das in gemütlicher Atmosphäre. Das Kinder-Kleider-Café wird viel genutzt, meistens sind es Kurzbesuche. Es gibt auch Stammgäste und es werden mehr.Essprichtsichrum,z.B.wirdeineFreundinmitgebracht. Mit den Einnahmen wird die Hausaufgabenhilfe für die Kinder unterstützt Honorarkräfte und Materialien finanziert.

Es kann alles für Kinder gespendet werden, Kleidung bis Gr. 176, Spielzeug, Bücher, Schuhe - eben alles was Kinder brauchen können!



Foto: Annette Matz

Geöffnet ist das Café dienstags 11 - 15 Uhr, mittwochs 14 - 17 Uhr und freitags 10 - 14 Uhr. freitags von 10 - 12:30 Uhr zusammen mit der Bildungs- und Beratungskarawane e.V. als Frühstückstreff für Frauen. Bisher treffen sich dort und lassen sich vor allem türkische und muslimische Frauen beraten, aber gedacht ist der Treff für alle Frauen.

Stöberstube (Kirchengemeinde)

Daneben gibt es im Eingangsbereich der Frohbotschaftskirche aber auch noch die Stöberstube für Kleidung aller Art, egal welchen Alters und darüber hinaus auch so manch anderes Gedöns oder Accessoire.

Geöffnet hat die Stöberstube Mo + Di 9 - 13 Uhr, Mi 9 - 18 Uhr.

Das Ganze findet statt bei Kaffee und Kuchen und wer noch mehr darüber wissen möchte, der schaue mal in den letzten BACKSTEIN, da ist das Projekt ausführlich präsentiert worden.

Annette Matz

Tipps:

Unter dem Titel „Viel Spaß in Hamburg für wenig Geld“ haben Teilnehmende eines Sommerkurses der Volkshochschule ihre Tipps und Anregungen (für die gesamte Familie) in Form einer Broschüre gebündelt, die als bunter Hamburg-Stadtführer zeigt, wie man ohne viel Geld Hamburg sehr gut kennenlernen kann. Die neu aufgelegte und aktualisierte Broschüre gibt es für eine Spende von 1 € in den Geschäftsstellen der VHS. Ein Versand ist nicht möglich.



Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. hat die Broschüre „Wenig Geld - Viel Lebensfreude“ herausgegeben (derzeit 4. Auflage / März 2008). Sie enthält auf 50 Seiten Tipps, Hinweise und Adressen zum sparsamen Wirtschaften und liegt auch im Stadtteilbüro Dulsberg bereit.

Hier könnte Ihre Werbung stehen.

Wir nehmen auch kurze freche Sprüche!

Nutzen Sie die Kombianzeige -
günstiger kommt man nicht in den
BACKSTEIN

COMPUTER
Sonderposten

040 / 691 71 21

Alter Teichweg 144

www.computer-sonderposten.de

1 und 1
Alice
Arcor
Internet-Service
W-Lan
vor Ort Service
DSL

Wir sind auch weiterhin für Sie da!

Dulsberger Armutszeugnisse aus den 1920er Jahren

Dem ehemaligen Dulsberger Lehrer Julius Gebhard (1884-1966), der in unserem heutigen Stadtteil in den 1920/30er Jahren gearbeitet hat, verdanken wir einige plastische Schilderungen der wirtschaftlichen Not, die Mitte der 1920er Jahre das Alltagsleben vieler Dulsbergerinnen und Dulsberger bestimmten.

„Eine Rundfrage im Dezember 1923 ergab, daß bei 12 Prozent der Kinder der Ernährer erwerbslos war. Dazu kamen noch etwa 5 Prozent, deren Vater nur an wenigen Tagen der Woche oder mit verminderter Stundenzahl arbeitete. Eine Erhebung im Frühling 1926 (...) stellte fest, dass der Ernährer von 23 Prozent der Kinder während des Winters zeitweise erwerbslos oder erwerbsbeschränkt gewesen war.“ (S. 81)

Die häuslichen Verhältnisse eines betroffenen Dulsberger Mädchens müssen wir uns so vorstellen: „Von zwölf Kindern leben sieben, davon ist Erna die Jüngste. Sie schläft mit den beiden nächstältesten Schwestern in einem Bett. Diese Schwestern besuchen die Hilfsschule, ein Bruder die Volksschule. Von den drei ältesten, schulentlassenen Geschwistern ist eine 19jährige lungenkrank. Der Vater ist ebenfalls seit langem kränklich. Er war 16 Monate lang erwerbslos. Während dieser Zeit war die Ernährung sehr schlecht. Gegen Weihnachten hat der Vater endlich Arbeit bekommen. Seitdem bessern sich die häuslichen Verhältnisse wesentlich.“ (S. 82) Dass auch kinderreiche Familien selbständige Handwerker darben mussten, dokumentiert ein Entschuldigungszettel einer Dulsberger Mutter: „Entschuldigen Sie bitte, dass Hermann die beiden Tage nicht zur Schule gekommen ist, da ich schon seit einiger Zeit kein Brot mehr kaufen konnte; denn mein Mann sein Verdienst wurde von Woche zu Woche immer geringer, und jetzt ist mein Mann gänzlich ohne Arbeit. Habe sechs Kinder, zwei in der Lehre und vier zur Schule.“ (S. 82) Und auf einem anderen Entschuldigungszettel heißt es: „Leider kann ich mich an dem Sparen für die acht Tage Ferien nicht beteiligen, da ich seit drei Wochen (.) arbeitslos bin. Wegen dem letzten Fehlen meines Willis am 12. III. bitte ich entschuldigen zu wollen, da wir des

Abends nichts zu essen hatten, und am Morgen auch nicht. Ich konnte aber Willi und Ernst nicht mit leerem Magen zur Schule schicken, musste erst Brot beschaffen und vor allem Leder, um den Kindern die Stiefel zu besohlen.“ (S. 82)

Angesichts derartiger Verhältnisse überrascht es nicht, dass die Dulsberger Schulkinder in dieser schlimmen Zeit nicht nur häufig fehlten, sondern auch rasch ermüdeten und durch mangelnde schulische Leistungen auffielen. Der zuständige Schularzt hat damals bei einigen Klassen weniger als 10 Prozent der Kinder als völlig gesund befunden.

Zusammengestellt von :

Matthias Schirmmacher

Literatur:

Julius Gebhard: Die Schule am Dulsberg. Das Werden einer neuen Hamburger Volksschule. (Zeitenwende – Schriften zu Aufbau neuer Erziehung), Jena 1927

Coffee to go? Lieber Kaffeeklatsch zu Hause!



Lust auf ein gemütliches Zuhause?

Bei SAGA GWG finden Sie Wohnungen für Singles, Paare, Familien, Senioren und Studenten.

SAGA GWG

Vermietungshotline:
(0 40) 42 666 666
www.saga-gwg.de

SAGA GWG
Mehr Hamburg

Sie haben den Kaffee - Kuchen haben wir.

Hier könnte Ihr Name stehen!

Die Zweiradselbsthilfwerkstatt Z.A.N.K.

Probleme mit dem fahrbaren Untersatz und weder Platz noch Werkzeug zum Schrauben und erst recht keine Lust auf teure Werkstattrechnungen? Wer hat schon Lust, am Straßenrand zu schrauben oder sich darüber zu ärgern, dass das passende Werkzeug (mal wieder) nicht da ist?

Wir können helfen: Vom Kinderrad bis zum Big Bike: Wer mit seinem defekten Zweirad zu uns kommt, dem wird eigentlich immer geholfen. Und sei es nur mit einer Tasse Kaffee und tröstlichem Zuspruch.

Dabei ist unser Verein kein Selbstzweck: Zweimal in der Woche öffnen wir unsere Tore, um hilfsbedürftige Biker oder Radler an unserer Werkstatt oder unserem Wissen teilhaben zu lassen. Wer ein Problem mit Fahrrad, Roller, Scooter oder Motorrad hat und sich nicht weiter weiß oder einfach nur ein Plätzchen zum Schrauben braucht, ist herzlich willkommen. Und wer einfach nur mal ein Schwätzchen halten will, findet eigentlich immer Gesprächspartner und eine Tasse Kaffee gibt's auch.

Unsere Öffnungszeiten sind Mittwochs, 18.30 - ? Uhr und Freitags, 18.30 - ? Uhr (mindestens aber bis 20.30 Uhr).



Foto: Jürgen Fiedler

Wir sind ein Verein mit etwa 15 Mitgliedern und betreiben seit ca. 20 Jahren unsere Selbsthilfwerkstatt. Zuerst waren wir nur ein paar Leute, die Lust am Motorradfahren hatten und einen Platz suchten, um günstig an den Maschinen schrauben zu können, um so die schönsten Motorräder Hamburgs zu haben. Inzwischen sind wir zwar ein wenig in die Jahre gekommen, aber Motorräder haben wir noch immer. Bei uns sind von der Uralt-Guzzi bis zum High-Tech Renner so ziemlich alles vertreten. Auch die Roller- und Fahrradfraktion ist bei uns vertreten. Eben alles, was zwei Räder hat und fährt (oder fahren soll):

Ursprünglich einmal als Arbeitsloseninitiative auf dem Dulsberg gegründet, haben wir jetzt unsere Heimat in unserem eigenen Gebäude Alter Teichweg 102a (Ecke Alter Teichweg/Krausestr.) gefunden. Mit viel Arbeit ist dort eine Mischung aus Vereinsheim und Werkstatt entstanden. Mit zwei Hebebühnen und diversem Werkzeug und Maschinen gibt es genug Möglichkeiten, Reparaturen oder Schönheitsarbeiten durchzuführen. **Vor allem gibt es fast immer fachkundigen Rat (auch wenn einige das mit dummen Sprüchen verwechseln).**

Man kann uns auch telefonisch erreichen:

040 - 697 94 138

Das sind unsere offiziellen Öffnungszeiten. Manchmal bekommt man eine Reparatur auch einfach nicht an einem Abend fertig und meistens klappt es dann, einen Extratermin auszumachen. Das bedeutet natürlich auch, dass das mitgebrachte Motorrad oder Fahrrad dann auch bei uns stehen bleiben kann.

Geld wollen wir dafür nicht; wir freuen uns, wenn Leute aus dem Stadtteil den Weg zu uns finden und wir helfen können. Klar, eine Spende würden wir niemals ablehnen, aber es ist eben kein Muß.

Überzeugen Sie sich und kommen Sie uns besuchen; wir freuen uns..

Ingo Ambs

Dulsberger Vermieter: Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer- Genossenschaft

Die Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft ist die älteste Hamburger Genossenschaft. Dennoch gehört sie zu den modernsten Wohnungsunternehmen auf dem Hamburger Wohnungsmarkt und zählt heute fast 15.000 Mitglieder. Knapp 9.000 Wohnungen und 3.702 Objekte wie Gewerberäume und Stellplätze verwaltet die Schiffszimmerer-Genossenschaft mit ihren rund 100 qualifizierten Angestellten. Bundesweites Aufsehen erregte die 1994 eingeführte „Wohnwertmiete“. Ein transparentes System zur Errechnung der Miete, welches auf bestimmten Kriterien wie Ausstattung, Lage, Verkehrsanbindung etc. beruht. Die Genossenschaft ist ständig mit dem Neubau, Umbau und der Modernisierung des Bestandes beschäftigt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Umwelt gerichtet. Alle Neubauten entstehen in Niedrigenergiebauweise und vereinen modernste Techniken wie Solar-Energie, Regenwasser-Aufbereitung oder Erdwärme.



Jüngster Neubau der Schiffszimmerer an der Fuhsbüttler Straße Foto: Schiffszimmerer Genossenschaft

Bauliche Aktivität und Umweltbewusstsein wurden bereits durch mehrere Bauherrenpreise anerkannt.

Für den qualifizierten Nachwuchs sorgt die Genossenschaft durch die Ausbildung jeweils zweier junger Leute pro Jahr zur Immobilienkauffrau bzw. zum Immobilienkaufmann. Auch hierfür wurde sie mit einer Urkunde für herausragende Leistung von der Handelskammer Hamburg ausgezeichnet.

Der Mensch bzw. das Mitglied steht bei den Schiffszimmerern im Mittelpunkt. Seine Bedürfnisse und Wünsche sind stets eine neue Herausforderung und Antriebsmotor für den Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Stadtteil Dulsberg ist die Schiffszimmerer-Genossenschaft mit 700 Wohnungen und 2 gewerblichen Objekten vertreten.

Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer- Genossenschaft

Am Eulenkamp nachts nach halb eins

Es war weit nach Mitternacht, ich hatte die allerletzte U-Bahn an der Station Straßburger Straße verlassen und befand mich auf dem Heimweg Richtung Friedrich-Ebert-Damm. Es regnete heftigst und ich hatte keinen Schirm dabei. Also ging ich zügigen Schrittes die klitschnasse Straßburger Straße in Richtung Eulenkamp, vorbei an der seinerzeit noch existierenden Bücherhalle Dulsberg, anschließend über die pfützenbedeckte Verkehrsinsel, und dann musste ich eigentlich nur noch den Eulenkamp überqueren.

Von der Fußgängerampel liefen Wassertropfen hinab und sie zeigte rot. Es goss wie aus Eimern, kein sich bewegendes Fahrzeug war in Sichtweite, nur ruhender Autoverkehr, offenbar war ich hier als einziger Einsamer im strömenden Regen unterwegs – also betrat ich, ohne mein Tempo irgendwie zu drosseln, die vor Wasserlachen glänzende Fahrbahn. Klar, dass ein solches Verhalten einen eindeutigen Regelverstoß gegen die Straßenverkehrsordnung darstellte, dessen war ich mir völlig bewusst, aber mitunter entscheide ich mich auch mal situativ für Tabubrüche radikalster Art.

Etwa auf der Mitte der regennassen Fahrbahn gewahrte ich, dass ein anderer Fußgänger auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Wandsbek) neben der roten Ampel brav verharrend und mein Verhalten kritisch beobachtend, mich missbilligend fixierte. Ein pflichtbewusster und wetterfester Herr unbestimmten Alters (auch er ohne Regenschirm), der im strömenden Regen am Kantstein die Ankunft des grünen Männchens erwartete. Er hatte sichtlich kein Verständnis für wasserscheue Passanten wie mich, die sich (in diesem Fall) funktionsneutralen Pflichtübungen (Motto: „Nützt ja nix!“) wie z.B. einem geduldigen „Sichdurchnässenlassenbisesendlichgrünist“ einfach verweigerten.

In einer Entfernung von etwa drei Metern, ich glaubte durch den Regen schon das Gelbe in seinen zusammengekniffenen Augen zu sehen, schien er anzusetzen, irgendetwas Maßregelndes verlauten zu lassen (z.B. „Sind Sie blind?“ oder „Verkehrsröwdy!“); aber da passierte zu unserer beider Überraschung das Ungeheuerliche:

Wie auf einen unsichtbaren Fingerzeig aus dem wasserspendenden Universum schaltete die Verkehrslichtzeichenanlage dieser Kreuzung um auf Nachtbetrieb. Die roten Männchen verschwanden auf Dulsberger und Wandsbeker Seite in der schwarzen, feuchten Nacht, an deren Stelle erschienen aber auch keine grünen. Auch für etwaige Kraftfahrer gingen hier alle Ampellichter plötzlich aus. Nur das separate gelbe Blinklicht wurde eingeschaltet, dass den Automobilisten auf dem Eulenkamp vor ihren Scheibenwischern die Querung einer Vorfahrtsstraße anzeigte. Mein auch schon reichlich nasses Gegenüber schaute jetzt ganz hektisch und verstört abwechselnd mich, dann hilflos die nunmehr deaktivierte Ampelanlage und (wohl verständnislos)

COMPUTER
Sonderposten

040 / 691 71 21

Alter Teichweg 144
www.computer-sonderposten.de

Ankauf
Sonderposten
Postenware
Handy's
Lieferdienst

Entlastung) erwähnt, war die Outdoor-Verweilqualität in dieser Nacht witterungsmäßig praktisch null („Schietwetter“). Mithin fühlte ich mich auch nicht irgendwie motiviert, das weitere Verhalten dieses vorbildlichen und opferfreudigen Verkehrsteilnehmers, an dem ich mittlerweile wortlos flotten Schrittes vorübergeilt war, zu beobachten (sonst könnte ich ja darüber berichten)



Foto: Matthias Schirmmacher

das einsame gelbe Blinklicht an. Das ist ja ein Ding! Regentropfen peitschten uns von der Seite ins Gesicht. Mit so etwas hatte er wohl überhaupt nicht gerechnet; das war so nicht vorgesehen! Noch eben war seine Welt zweigeteilt in gut oder böse, richtig oder falsch, rot oder grün, recht oder unrecht. Er war im Recht; genau – und Recht hatte er ja eben auch noch! Und plötzlich erloschen die Signalfarben der Unparteiischen, die örtliche Autorität meldete sich einfach mal für ein paar Stunden ab, das System legte sich schlafen und „everything goes“! Wo blieb da die Gerechtigkeit? Er war mit dieser Situation ganz offensichtlich völlig überfordert, hier hatte sich etwas ereignet, auf das er ganz und gar nicht konditioniert war. Er machte einen sehr unruhigen Eindruck, irgendwie musste er ja schließlich reagieren. Derweilen prasselte der Regen unaufhörlich auf den Boden.

Wie bereits (zu meiner, ich glaube mal hinreichenden

oder gar ihm (nötig oder nicht) erläuternde, aufmunternde oder betreuende Hilfestellung bzw. Verhaltensvorschläge anzubieten. Ich wollte nur vom Nassen („Raindrops are falling on my head“) ins Trockene.

Ich habe keine Ahnung, was aus dem Herrn geworden ist, am nächsten Vormittag („Kaiserwetter“) stand er jedenfalls nicht mehr am Eulenkamp.

Matthias Schirmmacher

P.S. Ich wohnte von 1986 bis 1998 an der Grenze zum Dulsberg. Bei anderer Gelegenheit habe ich es einmal erlebt, dass genau an der oben beschriebenen Verkehrskreuzung am Eulenkamp auf der Dulsberger Seite ein Platzregen sondergleichen niederging, aber nur wenige Meter weiter, auf der Wandsbeker Seite, kaum ein Tropfen anlangte!

Tag des Buches am ATW

Am 23. April 2009, dem Welttag des Buches, wurde auch an der Grundschule Alter Teichweg das Lesen gefeiert – und das bereits zum 15. Mal! Auf dieses Ereignis wurden die Schüler so gründlich vorbereitet, dass sie schon Tage vorher ganz aufgeregt waren. Denn es gab einen Lesewettbewerb und 6 richtige Kinderbuchautoren kamen zu Besuch!

Am Donnerstag Morgen war es endlich soweit: Die Klassen holten „ihre“ Autoren schon am Schultor ab, begrüßten sie persönlich mit einem Willkommensplakat und begleiteten sie in die einzelnen Klassenräume. Dort wurde gemeinsam gelesen, gesungen, erzählt, gebastelt und gemalt, was Schüler und Autoren gleichermaßen begeisterte.

Nachmittags hatten die Schüler selbst ihren großen Auftritt. In den hübsch dekorierten Klassenräumen lasen sie Eltern und Geschwistern aus ihren Lieblingsbüchern vor. Auch die ehrenamtlichen Lesementorinnen vom Verein MENTOR – die Leselernhelfer HAMBURG e.V. waren stolz auf ihre Schützlinge.

Zwischendurch konnte man in der Cafeteria bei einem Tässchen Kaffee gemütlich klönen und den Lesehunger am Bücherverkaufstisch stillen. Diese Stärkungsmöglichkeiten bietet übrigens auch das Lesecafé Dulsberg, das man bei einer kleinen Führung kennen lernen konnte. Es liegt öffentlich zugänglich im Neubau der Gesamtschule Alter Teichweg und man findet dort eine große Auswahl an Literatur für alle Altersklassen. Kuschelige Sitzecken laden zum Verweilen ein – auch Eltern, die ihre Kinder begleiten und z.B. bei einem Tee in Büchern und Zeitschriften blättern können.



Foto: Thomas Straßberger

Nach der Besichtigung des Lesecafés kam es in der Aula zur feierlichen Preisverleihung des Grundschul-Lesewettbewerbs. Aus jeder Klassenstufe wurden alle mutigen Teilnehmer und die besten Vorleser mit schönen Urkunden und Buchpreisen geehrt.

Und zum Abschluss: Bühne frei für Wolfram Eicke! Der Kinderbuchautor, bekannt auch für sein Musical „Der kleine Tag“, brachte mit seiner Gitarre das Publikum noch mal ordentlich in Schwung. Ein schöner gemeinsamer Ausklang dieses tollen Tages rund ums Buch!

Ulrike Ritter

Wolfgang Joithe

Sozialpolitischer
Sprecher



Abgeordnetenbüro
Straßburger Straße 22
22049 Hamburg
Tel. 796 95 004
joithe.dulsberg@web.de

Sprechzeiten:
Di, Do, Fr. 10-12 Uhr
Mi 15-19 Uhr

Sozialrechtsberatung
Mittwoch 17-19 Uhr
Terminvereinbarung verhindert Wartezeiten

DIE LINKE.
Fraktion in der
Hamburgischen Bürgerschaft

Malermeister Bernd Böttger auch weiter für Sie da.

Viele Jahre in Ihre Nähe. Um auch in Zukunft bezahlbare Meisterleistungen anbieten zu können, hat Bernd Böttger schweren Herzens das Ladengeschäft in der Dithmarscher Straße 1 geschlossen.

Ständig steigende Preise haben ihn leider dazu gezwungen.

Für die Kunden hat sich kaum was geändert, alle Handwerksleistungen rundum Farben, Lacke, Tapeten, Bodenbelägen bis hin zu Sicht- und Sonnenschutz (Rollos, Jalousinen ect.) werden auch weiterhin angeboten.

Zukünftig wird die Auswahl und Beratung zu den Wand- und Boderbelägen noch intensiver bei den Kunden, in dessen eigenen vier Wänden stattfinden.

Ein Anruf genügt und schon bald haben Sie Ihren neuen Traumraum!

Für den/die Heimwerker/in wird der Verkauf aller Materialien nach telefonischer Terminabsprache in den neuen Werkstatträumen in der Walddörfer Straße 43 fortgeführt. (! Kein Ladengeschäft !)

Zum Schluss noch das Beste, die bekannte Telefonnummer 040 – 32 90 42 43 hat sich nicht geändert.

Neu im Internet: www.lass-farbe.com

Thomas Straßberger

Was sonst noch geschah

„Eiswein“, Krimi-Lesung mit Carmen Mayer am 24. 04. 2009 in der Galerie DulsArt

Rund 15 interessierte Zuhörer kamen zu der Lesung von Carmen Mayer in die Galerie DulsArt. Die Ingolstädter Autorin war vom Kulturstammtisch Dulsberg eingeladen worden, um hier ihren Krimi „Eiswein“ vorzustellen. „Eiswein“ ist ein regionaler Krimi, der vor allem in Unterfranken spielt. Er besticht durch seine sehr genaue Darstellung der polizeilichen Ermittlungsarbeit. Wie tief Carmen Mayer in diese Materie eingetaucht ist - auch durch Unterstützung der Kripo in Ingolstadt und Würzburg - wurde zu Beginn der Lesung deutlich, als die Autorin über die Hintergründe ihres Romans und ihre Recherchen berichtete. So war die Lesung - auch durch die gute Vorbereitung von Sabine Finzel (Kulturstammtisch Dulsberg) - eine rundum gelungene Veranstaltung, die aber durchaus mehr Resonanz verdient hätte.

www.burana-on-line.de/tl/Home.htm

4. Dulsberger MaiRauschen

Thema: Nachspiel
Lesung mit 8 Autoren am 4. Mai im Kulturhof Dulsberg

Lange hatten die Veranstalter vom KulturStammtisch Dulsberg gebangt. Würden die Literaturfreunde den frühsummerlichen Abend lieber in den Parks und Wochenenddomizilen verbringen? Gegen 19:00 Uhr dann die Entwarnung. Über 80 Fans unseres Dulsberger MaiRauschens lauschten bis in die späten Abendstunden hinein den Kurzgeschichten folgender Autoren: Andreas Ballnus, Sabine Finzel, Tanja Fürstenberg, Claus Günther, Heike Hartmann-Heesch, Max Lengwenus, Yvonne Naumann und Britta Tensfeld-Pauls. Musik: Christoph the hach and the man.

Am Ende, bei Maibowle, Wein, diverser Salaten, Würstchen und Grünkernfrikadellen, wurden die Geschichten ausgiebig reflektiert und diskutiert. Eine gelungene Veranstaltung, die von einer Besucherin so kommentiert wurde: „Ein Mai ohne Dulsberger MaiRauschen? – Das geht ja gar nicht!“

www.kulturstammtisch.org

Temporäre Galerie zum 4. Dulsberger MaiRauschen

13 Künstler, allesamt dem Kunst- und Kulturverein DulsArt verbunden, beteiligten sich am 4. und 5. Mai an einer Bilder-Ausstellung im Kulturhof Dulsberg. Brigitte Caselitz, Ulrike Dennig, Beate Finkenzeller, Annegret Fritsch, Tanja Fürstenberg, Christoph Hachmann, Ebi

Jaeckisch, Monique Keddad, Tanja Rychlowski, Hella Scharfenberg, Patricia Schulze, Gabi Vayant, Stefanie Vieira zeigten Bilder aus ihrem Schaffen. Ebi Jaeckisch führte die Besucher am Samstag um 18:00 Uhr durch die Ausstellung und stellte die Künstler vor. Dabei sparte der Kunstkennner nicht mit interessanten, lehrreichen Infos und mit Hintergründigem zur Gestaltung, zu den vielfältigen Stilen und Eigenarten der Exponate.

www.dulsart.de

Kunst- und Kulturverein DulsArt Wer malt denn so was? Annegret Fritsch

Die Dulsberger kennen ihre „Anne“. Was die meisten nicht kennen, sind ihre Bilder. Denn erstaunlicherweise malt die jugendliche 58-Jährige erst seit ca. 5 Jahren Gegenständliches wie Landschaften, auch Stadtteilansichten mit Dulsberger Backsteinmauern. Oder sie malt Stillleben, Obst oder Blumen zum Beispiel. Und dann sind da noch Bilder, die eher dem Abstrakten zuzuordnen sind.

Annegret Fritsch malt überwiegend mit Ölfarben. Ebi Jaeckisch sprach auf ihrer Vernissage am 8. Mai in der Galerie DulsArt in der Oberschlesischen Straße von ihrer atemberaubenden Entwicklung als Malerin und Künstlerin, deren Bilder man heute erwerben sollte, denn noch seien sie bezahlbar. Wie auch immer, Annegret Fritsch ist eine Mutmacherin, ein Beispiel für die Schöpferkraft, die in jedem von uns wohnt und die „nur“ zum Leben erweckt werden muss.

www.kulturstammtisch.org/html/anne_fritsch.html

Rüdiger Aboreas

Wir lassen Sie nicht im Dunkeln stehen!
Leuchtmittel aller Art bekommen Sie bei uns.

Hier könnte Ihr Name stehen!

COMPUTER
Sonderposten

040 / 691 71 21

Alter Teichweg 144
www.computer-sonderposten.de

1 und 1
Alice
Arcor
Internet-Service
W-Lan
vor Ort Service
DSL

Mittendrin auf dem Dulsberg: Der DSC Hanseat stellt sich vor

Der DSC Hanseat wird 110 Jahre alt und ist doch jünger denn je. Bei Hamburgs kleinstem Sport-Verein und Medienpartner von „106!8-Das neue Alsterradio“, dem DSC Hanseat von 1899 Hamburg e.V. gibt es seit dem Frühjahr 2007 wieder Jugend-Fußball.

Gut zwei Drittel der aktiven Mitglieder sind unter 18 Jahren alt und rocken Woche für Woche den Dulsberg auf dem Sportplatz Vogesenstraße (hinter der Frohbotschaftskirche). Jungen- und Mädchenteams konnten bereits zahlreiche Staffelleisterschaften erringen. Neben anderen kämpfen die B-Junioren in der Bezirksliga um Punkte und die C-Mädchen spielen in der Verbandsliga in einer Klasse mit dem Hamburger SV.

Jüngste Mitglieder der DSC-Familie sind die F-Junioren der Jahrgänge 2000-2002 und jünger. Und damit gibt es mittlerweile weit über 100 gute Gründe, mal vorbeizuschauen! Besuchen Sie uns, genießen Sie die Atmosphäre auf dem Dulsberg und erleben Sie den Trubel auf dem Sportgelände live.

Weitere Infos gibt es im Internet unter:

www.dschanseat-jugend.de und www.dschanseat.de oder telefonisch bei Tanja Haenle unter 040/ 6939723.

Bernd Floigl

Was die Dulsberger gerade lesen

Heute von Hamou Bouchebbah, der den Roman „Geografie der Angst“ von Hamid Skif vorstellt:

Mit der Person eines „Harrags“ – nach algerischer Mundart ein „Brenner“ staatlicher Grenzen – erinnert der algerische Journalist und Schriftsteller Hamid Skif in seinem neuesten Roman an die bitteren Illusionen der heimlichen Immigranten. Seine

„Geographie du Danger“ ist eine bestechende Darstellung, eine lange Reise in die Welt der Auswanderer, die sich von staatlichen Grenzen gequält finden.

Im Roman beginnt die Geschichte des „Exilbewohners“ wie alle Geschichten, die schlecht enden. Sie fängt an mit einem schwer erfassbaren Schleuser und endet mit unausweichlichen Handschellen. Als scharfsinniger Geschichtenerzähler gestaltet Skif seine Erzählung des Misserfolgs durch das ununterbrochene Nirgends zwischen



zwei Momenten eines zerbrochenen Lebens. Unter seiner Feder richtet sich das Zeitgeschehen ganz und gar im Imaginären ein, um den Schmerzen all jener nachzuspüren, die in ihren „falschen“ Träumen gestolpert sind.

Die Protagonisten, die der Autor der „La Citrouille fêlée“ in Bewegung setzt, sind „verminte“ Figuren, sozialer Sprengstoff, geborene Pechvögel. Die „das Exil Bewohnenden“ werden stets versuchen, ihr Schicksal aufzubrechen, das unter allen denkbaren Himmeln ungünstig bleibt. Die unglücklichen Helden des Romans sind Helden der Erwartung. Diese Erwartung wird zum Maß ihrer Stunden, ihrer Jahre, ihres Lebens. Sie führt geradezu in die Sackgasse aussichtsloser und zweideutiger Verbindungen.

Hamid Skif, der dank eines Stipendiums mit seiner Familie in Hamburg lebt, schreibt in einem flüssigen Stil, der dem einfachen Französischen sehr nahe ist. Die Sprache der untergeordneten Figuren des Romans mit ihren Nuancen, ihrem Humor und ihren volkstümlichen Ausdrücken wird gespeist vom Humus der jungen Jahre des Autors, der in Oran in einem einfachen Wohnviertel geboren und aufgewachsen ist.

Die Entwicklung der Erzählung gestaltet sich im häufigen Hin und Her zwischen Vergangenheit und Gegenwart des namenlosen Protagonisten, der beginnt sein Leben zu vermessen und zu bilanzieren und es zwischen den vier Wänden eines Dienstmädchenzimmers und tausend Selbstvorwürfen streng und kritisch zu beurteilen. Seine



Wir liefern für Ihren Empfang, Geburtstag, Jubiläum und jeden anderen Anlass:

Belegte Brötchen, Kuchen und Torten direkt ins Büro oder nach Hause.

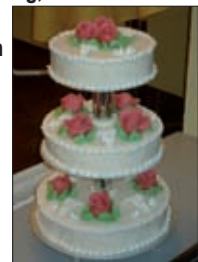
Bitte rechtzeitig telefonisch oder per Fax bestellen

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 7.00 - 18.00 Uhr

Sa 7.00 - 14.00 Uhr

So 8.00 - 13.00 Uhr



**Elsässer Str. 22-24
22049 Hamburg
Tel. 79 30 72 52
Fax: 79 30 72 53**



Foto: Thomas Straßberger

äußere Welt ist ein an die Tageslaune angepasstes Rätsel. Der Harrag, den Skif beschreibt, ist land- und papierlos, also staatsbürgerschaftslos, ein in ein Land ohne Sonne geworfener Schatten, ein starrer Zufall, ein Unfall ohne Zeugen, der dennoch zu einem polizeilichen Ziel avanciert.

Der Autor jammert nicht, er umschreibt nicht, er beschreibt! Er bedauert die Bedingungen dieses „Nichtwesens“, die Unsinnigkeit seines Status. Durch seine einzigartige Subjektivität ist es dem Autor gelungen, das Leben des Harrags einfühlsam, poetisch-authentisch darzustellen.

Hamou Bouchebbah

Philologe, Studierter
Berberologe und Übersetzer.



¹ Hamid Skif, Geografie der Angst, Edition Nautilus, Hamburg, 2007, 128 Seiten. ISBN 978-3-89401-548-0, übersetzt aus dem Französischen: Andreas Münzer.

Zum Autor

Hamid Skif

wurde 1951 in Oran, Algerien, geboren. 1992 war er Mitbegründer der algerischen Journalistenvereinigung. Nach verschärften Zensurmaßnahmen durch die Regierung und einem Mordanschlag erhielt er 1997 von der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und 1999 vom PEN Club im Rahmen des Programms »Schriftsteller im Exil« ein Aufenthaltsstipendium in Hamburg, wo er seitdem lebt. Er erhielt 2005 den Literatur im Exil-Preis; Geografie der Angst wurde 2007 mit dem Prix de l'association des écrivains de langue française ausgezeichnet.



»Ich habe in diesem Buch versucht, die Folgen der Angst und des Eingeschlossenseins bis an ihre Grenzen zu treiben, indem ich ausgemalt habe, was passieren würde, wenn die westlichen Städte Schauplatz einer gigantischen Menschenjagd würden. Das ist keine Wahnvorstellung, sondern eine vorhersagbare Möglichkeit.« Hamid Skif

Siehe: http://www.edition-nautilus.de/proc.php?buecher/skif/unt_geografie.html

A S Lotto Toto

Tabakwaren, Zeitschriften, Zeitungen,
Spirituosen, Zigarren, Pfeifen, Getränke etc.

Mo. -Fr. 6:00 - 18:30 Uhr

Sa. 6:30 - 15:00 Uhr

Straßburger Straße 17

22049 Hamburg

Tel.: 040 - 61 90 94



Dulsberger Termine

Juni 2009

11.06. Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr

After School Party, für 10 – 14 Jährige

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200, Tel. 428 977 292

20.06. Samstag, 11 Uhr

Ein Tag mit Papa

Vortrag und Diskussion über die Vaterrollen in Afrika und Deutschland

Gemeinsames Mittagessen, vormittags

Kinderbetreuung

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter: KJED e.V. / Mütterberatung und

Väteraufbruch für Kinder e. V., Villa Dulsberg,

Centre Culturel Camerounais e. V.

28.06. Sonntag, 11.00 – 13.00 Uhr

Sonntagsfrühstück

mit Livemusik und Frühstücksbuffet

Eintritt: 5 € / ermäßigt 3,50 €

Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

29.06. Montag, 18.30 – 21.30 Uhr

Spieleabend: Doppelkopf, Mensch-ärgere-dich-nicht,

Siedler, Activity, Halma, Rommee...

Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

Juli 2009

04. u. 05.07. Samstag/ Sonntag, ganztags
Seminar Übecoaching der Landesmusikakademie,
mit Johannes Tappert

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Info und Anmeldung unter www.landesmusikakademie-hamburg.de

Veranstalter Staatl. Jugendmusikschule Hamburg, Stadtbereich Ost

07.07. Dienstag, 19.00 Uhr

Sommerkonzert

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Stadtbereich Ost, Tel. 428977147

09.07. Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr

After School Party, für 10 – 14 Jährige

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200,

Tel. 428 977 292

Juli 2009**12.7. Sonntag, 10.00 Uhr****Konfirmation**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz
 Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
 im Kirchenbüro 61 69 80

24.7. Freitag, 13.30 – 18.00 Uhr**Spielmobilkarawane**

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200,
 Tel. 428 977 292

September 2009**05.09. Samstag, 10.00 – 21.00 Uhr****Straßenfest Dithmarscher Straße**

mit Kulinarischem, Kinder- und Bühnenprogramm
 sowie Flohmarkt (ab 8.00 Uhr),
 Dulsberger Einrichtungen stellen sich vor
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

06.09. Sonntag, 11.00 – 13.00 Uhr**Sonntagsfrühstück**

mit Livemusik und Frühstücksbuffet
 Eintritt: 5 € / ermäßigt 3,50 €
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

07.09. Montag, 18.30 – 21.30 Uhr**Spieleabend: Doppelkopf, Mensch-ärgere-dich-nicht,
Siedler, Aktivität, Halma, Rommee...**

Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

13.09. Sonntag, 11.00 Uhr**Jazz-Frühshoppen mit „Dr. Jazz Company
Lübeck“, mit Bar und Buffet**

Eintritt: 2,50 €
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Veranstalter: arena Dulsberg, Tel. 693 53 21

17.09. Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr**After School Party, für 10 – 14 Jährige**

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200, Tel. 428 977
 292

25.09. Freitag, 20.00 Uhr**Comedyabend mit Kerim Pamuk**

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

Oktober 2009**01.10. Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr****After School Party, für 10 – 14 Jährige**

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200, Tel. 428 977
 292

03.10. Samstag**Oktoberfest**

Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche, Straßburger
 Platz
 Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
 im Kirchenbüro 61 69 80

Oktober 2009**08.10. Donnerstag, 19.00 Uhr****Werkstattkonzert**

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Veranstalter: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg,
 Stadtbereich Ost, Tel. 428977147

12.10. - 14.10. Montag – Mittwoch**Kinderbibeltage**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz
 Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
 im Kirchenbüro 61 69 80

18.10. Sonntag, 11.00 – 13.00 Uhr**Sonntagsfrühstück**

mit Livemusik und Frühstücksbuffet
 Eintritt: 5 € / ermäßigt 3,50 €
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

19.10. Montag, 18.30 – 21.30 Uhr**Spieleabend: Doppelkopf, Mensch-ärgere-dich-nicht,
Siedler, Aktivität, Halma, Rommee...**

Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

31.10. Samstag**Musical in der Kirche**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz
 Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
 im Kirchenbüro 61 69 80

November 2009**03.11. Dienstag, 16.00 – 17.00 Uhr****Kinderdisco, für 6 - 10 Jährige**

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200,
 Tel. 428 977 292

05.11. Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr**After School Party, für 10 – 14 Jährige**

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200,
 Tel. 428 977 292

08.11. Sonntag, 11.00 Uhr**Jazz-Frühshoppen mit „Jazz Lips“, mit Bar und
Buffet**

Eintritt: 2,50 €
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Veranstalter: arena Dulsberg, Tel. 693 53 21

11.11. Mittwoch, 14.30 Uhr (geplant)**Afrikanische Märchenlesung mit Gabriele Rau und
Akin Soyoye**

Im Rahmen der Hamburger Märchentage
 Lesecafe Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Eintritt 2 €,
 Veranstalter und Infos: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel.
 652 80 16

12.11. Donnerstag, 20.00 Uhr**Lesung mit Harry Rowohlt und Christian Maintz
„Wie seine eigne Spucke schmeckt, das weiß man
nicht...“**

Eintritt: VVK 12 €, AK 14 €, ermäßigt 10 €
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
 Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

November 2009**13.11. Freitag, 20.00 – 24.00 Uhr****Jugendparty**, ab 13 JahrenHaus der Jugend, Alter Teichweg 200, Tel.,
428 977 292**14.11. Samstag****Kulturhof-Fest mit Live-Musik zum Tanzen**

10-jähriges Kulturhof-Jubiläum

Eintritt frei

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

21.11. Samstag, 20.00 Uhr (geplant)**Comedy-Abend mit dem Duo ONKeL fiSCH aus Köln**

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

26.11. Donnerstag, 15.00 Uhr**Kindertheater „Die Prinzessin auf der Erbse“** mit den Flunker Produktionen

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Eintritt Kinder 2,50 € / Erwachsene 3,50 €

Veranstalter: SAGA in Kooperation mit dem Stadtteilbüro, Tel. 652 80 16

COMPUTER
Sonderposten**NEU**
Schulungen**040 / 691 71 21****Alter Teichweg 144**

www.computer-sonderposten.de

Word, Excel
Email
Grundlagen
Netzwerk
uvam.**Dezember 2009****1.12. Dienstag, 16.00 – 17.00 Uhr****Kinderdisco**, für 6 - 10 Jährige

Haus der Jugend, Alter Teichweg 200,

Tel. 428 977 292

5.12. Samstag**Rockiger Weihnachtsmarkt in der Kirche**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz

Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
im Kirchenbüro 61 69 80**08.12. Dienstag, 19.00 Uhr****Wintermusik**

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg,
Stadtbereich Ost, Tel. 428977147**10.12. Donnerstag, 16.00 Uhr****Adventssingen:** Familiensingen mit Kinderchören u.
Ensembles der Jugendmusikschule unter Leitung von
Maren Hagemann-LollVeranstalter: Kooperation der Jugendmusikschule,
Stadtbereich Ost mit KJED-Mütterberatung und
Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16**12.12. Samstag, 16.00 Uhr****Chorkonzert mit dem Vineta – Chor**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz

Veranstalter Ev. lutherische Kirchengemeinde, Infos
im Kirchenbüro 61 69 80**Termine für Kindertheater im Sept., Okt. u. Dez.**
stehen noch nicht fest.**Bitte im Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16,**
erfragen.**haar@mbulance**
Perücken & Alternativen**Tel. 68 91 69 71****Für Termin und Hausbesuch****Jutta Krollpfeifer****Maskenbildnerin für Film + Fernsehen**
25 Jahre Praxis in der Perückenherstellung
Kassenzulassung / -abrechnung**Lauenburger Str. 11****Ecke Dithmarscher Strasse****www.haarambulance.de****Regelmäßig stattfindende Termine****Schuldnerberatung:** jeden Freitag von 15.30
– 17.30 UhrIm Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15,
Tel. 652 80 16**Mieterberatung:** jeden 1. Montag des Monats
von 17.00 – 19.00 UhrIm Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15,
Tel. 652 80 16**Stadtteilrat:** jeden 2. Dienstag des Monats,
19.30 Uhr

im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15

Informationen: Stadtteilbüro Dulsberg,
Tel. 652 80 16